Nr. 325 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 23. November 1932

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rekameteil 1,20 Zl. bezw 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

# Wenn nicht Hitler, dann Papen!

## Ueberreichung einer Hitler-Denkschrift für Hindenburg

## Heute Entscheidung

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin, 22. November. Der Dienstag hat noch keine Entscheidung in der Regierungsfrage gebracht. Die Fragen Hitlers sind inzwischen von Staatssekretär Meißner eingehend und in entgegenkommender Form beantwortet worden. Ueber den Inhalt der Fragen und ihre Beantwortung wird amtlicherseits nichts bekanntgegeben, und auch die Nationalsozialisten schweigen sich darüber aus.**

**Der wesentliche Inhalt des Briefes des Staatssekretärs Meißner an Hitler ist der, daß der Gedanke einer Präsidialregierung von vornherein die Möglichkeit ausschließt, daß sie von dem Führer einer politischen Partei gebildet werde. Deshalb könne sich das Ersuchen des Reichspräsidenten an Hitler nur auf die Bildung einer Regierung auf parlamentarischer Grundlage beziehen.**

In hiesigen politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Hitler eine Aufklärung über den Unterschied zwischen einer parlamentarischen Mehrheitsregierung mit präsidialen Vorbehalten und einer Präsidialregierung mit parlamentarischer Mehrheitsunterlage gewünscht hat. Natürlich handelt es sich für Hitler darum, durch die Beantwortung eine Möglichkeit zu bekommen, Leiter eines vom Reichstage unabhängigen und mit Vollmachten auf Grund des Artikels 48 (vielleicht noch stärker als die Papen-Regierung) ausgerüsteten Präsidialkabinetts zu werden, was er auch bei seinen Besuchen beim Reichspräsidenten, wenn auch nicht in der schroffen Form, wie im Sommer, gefordert hat.

Die Besprechungen der nationalsozialistischen Führer im „Kaiserhof" waren am Abend beendet: Die Entscheidung ist gefallen. Hitler wohnte bereits einer Opernaufführung bei. Man erfährt, daß ein Redaktionskomitee bei der

### Ausarbeitung einer Denkschrift

**ist, die Mittwoch vormittag dem Büro des Reichspräsidenten übergeben werden soll. Die Denkschrift ist kurz vor Mitternacht fertiggestellt worden; in ihr werden die fünf Bedingungen des Reichspräsidenten für ein neues Kabinett eingehend behandelt und dazu neue Vorschläge gemacht. Das Redaktionskomitee steht unter der Leitung des früheren thüringischen Staatsministers Dr. Frick, Gregor Straßers und Dr. Goebbels.**

**Hitler soll in dem Schriftsatz, wie es heißt, den Vorschlag machen, ihm die Bildung eines Präsidialkabinetts zu übertragen.**

### Hindenburgs Vorbehalte

bezwecken vor allem, zu verhindern, daß sachliche und personelle Experimente auf dem Gebiete der Außenpolitik und der Wehrpolitik gemacht und die bisherige wirtschaftspolitische Linie gestört wird, ferner zu verhindern, daß etwa durch Hitler in Form eines Ausführungsgesetzes zu Artikel 48 **die Macht des Reichspräsidenten so eingeschränkt wird, daß er gefährliche Handlungen der Hitlerregierung nicht mehr verhindern könnte.**

In politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß der Reichspräsident von seinen Vorbehalten nicht abgehen wird. Seine Hauptforderung, daß seine Befugnisse aus Artikel 48 nicht durch Gesetz abgeschwächt werden dürfen, entspricht durchaus der Verfassung, denn der Sinn des Diktaturparagraphen ist, daß **der Reichspräsident in Sonderfällen die alleinige Entscheidung und Verantwortung haben soll.**

Die Fühlungnahme zwischen den Nationalsozialisten und den übrigen Parteien soll kein positives Ergebnis gehabt haben: Mit Hugenberg hat Dr. Schacht, der in den letzten Tagen in engster Fühlung mit Hitler stand, gesprochen. Auch mit dem Zentrum ist eine Verbindung hergestellt worden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, daß das Zentrum sein Einverständnis zur Ueberlassung des preußischen Ministerpräsidentenpostens und des Vizekanzlerpostens an die Nationalsozialisten nicht geben wolle. In der Bayerischen Volkspartei wird betont, daß man sich **an einem Kabinett Hitler nur unter sehr starken Sicherungen beteiligen könne.** Daß ein Hitler-Kabinett neben der Stützung durch eine parlamentarische Mehrheit auch noch besondere Vollmachten auf Grund des Artikels 48 erhalte, hält die Bayerische Volkspartei nicht für verfassungsmäßig. Die auf nationalsozialistischer Seite anzutreffende Auffassung, daß nach dem Scheitern einer parlamentarisch fundierten Kanzlerschaft Hitlers ein reines Präsidialkabinett mit Hitler als Kanzler in Frage stünde, wird für absurd erklärt, weil man nicht annehmen könne, daß der Reichspräsident Hitler vermehrte Vollmachten mit verringerten Bindungen gewähren würde, die zum Wesen eines reinen Präsidialkabinetts gehören.

**Wenn Hitler die Bildung einer parlamentarischen Regierung mit präsidialen Vorbehalten ablehnt, wird nach allgemeiner Ansicht Prälat Kaas von Hindenburg beauftragt werden und nach dessen sicherlich erfolglosen Bemühungen wären dann die Lösungsmöglichkeiten auf parlamentarischer Grundlage erschöpft und der Weg für ein reines Präsidialkabinett wieder frei, dann wäre Herr von Papen wieder dran!**

## Massen-Ansammlungen vor dem Kaiserhof

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 22. November. Auch heute hatte sich vor dem Hotel Kaiserhof, in dem die wichtigen Beratungen der Nationalsozialisten über die Regierungsbildung stattfanden, eine beträchtliche Menschenmenge eingefunden, um Hitler zuzujubeln. Als Dr. Goebbels das Hotel verließ, wurden ihm stürmische Ovationen dargebracht. Obwohl die Polizei die Sperrmaßnahmen streng handhabte, gelang es den Wartenden sehr schnell, die Sperrketten zu durchbrechen. Sie bestürmten das fortfahrende Auto, das nur mit Mühe im Schritt durch die Menge vorwärtskam.

*

Die Reichstagsfraktion des Zentrums ist zum kommenden Sonntag nachmittag 2 Uhr nach Berlin einberufen. Vorher wird sich der Vorstand mit der politischen Lage beschäftigen.

## Staatsrat prüft die staatsrechtliche Lage in Preußen

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 22. November. Der Preußische Staatsrat, der am Dienstag die erste Vollsitzung eines neuen Tagungsabschnittes abhalten sollte, tritt erst am Donnerstag vormittag zusammen. Der Staatsrat wird sich auch mit der gegenwärtigen staatsrechtlichen Lage in Preußen befassen.

Der Verfassungsausschuß des Preußischen Staatsrates setzte am Dienstag abend seine Beratungen über die Folgen, die sich für den Staatsrat aus dem Urteil des Staatsgerichtshofes ergeben, fort. Die Sitzung hatte vertraulichen Charakter.

## 4 Millionen Kosten der Reichstagswahlen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 22. Nov. Die Reichsratssitzung dürfte sich vor allem auf die Erörterung der Kosten der Reichstagswahlen konzentrieren. Nach den bestehenden Bestimmungen haben das Reich 4 Fünftel, die Gemeinden 1 Fünftel der durch die Reichstagswahlen entstehenden Kosten zu übernehmen. **Die Kosten für eine Reichstagswahl haben sich im Laufe der letzten Jahre vermehrt.** Nicht zuletzt wegen der starken Zunahme der Zahl der Parteien. **Gegenüber einem durchschnittlichen früheren Kostensatz von etwa über 3 Millionen dürften bei den letzten beiden Reichstagswahlen die entstandenen Kosten je etwa 4 Millionen, zusammen also rund 8 Millionen betragen.**

## Trumpf ist die Person des Kanzlers!

### Nur zwei Möglichkeiten

Ueber die politische Lage schreibt die „Tägliche Rundschau": Die Idee der alten parlamentarischen Koalition ist tot; denn selbst wenn sie sich heute noch ergeben sollte, so würden sich doch beim ersten Erlaß dieses Kabinettes so tiefe Abgründe zwischen der Wirtschaftspolitik Hitlers und Hugenbergs, der Kulturpolitik Straßers und Kaas, und der Sozialpolitik Dingeldeys und der NSDAP. auftun, daß das Kabinett und damit die Koalition bereits nach drei Tagen zerplatzen würden. Wir wollen uns nicht in diesen Illusionen verlieren! In Frage kommt infolgedessen heute nur ein Präsidial-Kabinett. Und hierfür gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder, es wird wieder von unabhängigen Persönlichkeiten gebildet, die allerdings den Versuch machen müßten, sich eine gewisse Tolerierungs-Koalition der Parteien zu sichern, um eine temporäre Vertagung des Parlaments zu erreichen. Oder aber ein Kabinett der NSDAP. allein. Alles andere würde den Keim des Mißerfolges bereits in sich tragen.

Wo liegt der Ausweg? Zunächst steht eines fest: es kann auch in Zukunft nur autoritär regiert werden, die Renaissance der Parteien und des Parlamentes, die wir heute anscheinend erleben, trügt. Beide sind handlungsunfähiger denn je. Der Reichspräsident muß einen Kanzler ernennen und ihn stützen, gegebenenfalls auch gegen die Parteien und das Parlament. Entscheidend ist aber nicht dies, sondern entscheidend ist die Person dieses Kanzlers selber! Diese Person muß so stark sein, daß sie sich entschlossen durchsetzen kann. Sie muß ferner populär sein. Sie muß ein festes Arbeitsprogramm aufbringen, das sowohl national wie sozial dem Volkswillen entspricht. Und sie muß über Mitarbeiter verfügen, die für dieses Programm voll und ganz eintreten. Es geht allein um die Person dieses Kanzlers!

## Ebeling-Prozeß in Kattowitz

(Telegraphische Meldung)

**Kattowitz,** 22. November. Am Mittwoch beginnt vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Kattowitz der Prozeß gegen den Oberdirektor der Fürstlich Plessischen Bergwerksdirektion Dr. Ebeling, den Direktor der Oberschlesischen Sprengstoffwerke AG. — kurz „Oswag" genannt, — Ogiermann und den Direktor der Deutschen Bank in Kattowitz Kaspar. Dr. Ebeling und Kaspar sind Reichsdeutsche, Ogiermann ist polnischer Staatsangehöriger.

Die Anklage behauptet, daß der Konkurs der Oswag in ursächlichem Zusammenhang stehe mit unerlaubten finanziellen Transaktionen, die die Erhöhung des Aktienkapitals der Oswag als eine Fiktion erscheinen ließen. Das Zustandekommen dieser Transaktion hätten die Plessische Verwaltung, die Oswag und die Deutsche Bank in vollem Einvernehmen veranlaßt. Die Anklage lautet auf Betrug, betrügerischen Bankrott und Irreführung des Registergerichts.

Von seiten der Angeklagten wird behauptet, **daß der Zusammenbruch der Oswag überhaupt nicht mit irgendwelchen finanziellen Transaktionen der genannten drei Institute im Zusammenhang stehe, sondern daß die Oswag ein Opfer der Wirtschaftskrise geworden sei.**

Es wird ferner in Abrede gestellt, daß die in der Anklage erwähnten Transaktionen das Tageslicht zu scheuen hätten; **es handele sich keineswegs um ein fiktives Rechtsgeschäft, sondern um eine regulär durchgeführte Kapitalserhöhung.** Der Prozeß, der auch im Auslande großes Interesse wachgerufen hat, zeigt gewisse Zusammenhänge mit Ereignissen politischen Charakters, die in der Presse viel besprochen worden sind. Erinnert sei hier an die Streitigkeiten, die zwischen der Fürstlich Plessischen Bergwerksverwaltung und dem polnischen Steuerfiskus entstanden waren, und zwar wegen einer Steuererhöhung von 12 Millionen Zloty, mit der Pleß bedacht wurde. Die Plessische Verwaltung bestritt die Rechtmäßigkeit dieser Maßnahme. Die Angelegenheit beschäftigte breits den Völkerbundsrat und ist vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag anhängig gemacht worden. So gewinnt der heutige Prozeß in gewissem Sinne einen politischen Charakter.

Frankreich allein macht Schwierigkeiten

# Wird die deutsche Gleichberechtigung in Genf anerkannt?

(Telegraphische Meldung)

**Genf, 22. November.** Der heutige sitzungsfreie Tag der Ratssession ist zu einer Reihe privater diplomatischer Besprechungen verwandt worden, **in deren Mittelpunkt die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung und die Bedingungen Deutschlands für seine nochmalige Beteiligung an der Abrüstungskonferenz standen.** So machte der englische Außenminister Sir John Simon heute nachmittag dem deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch. Ueber den Inhalt der Unterredung ist nichts bekannt geworden. **Der Eindruck, daß die englische Haltung gewisse Möglichkeiten für eine Anerkennung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung bietet, besteht weiter, wenn auch in Einzelheiten die englische und die deutsche Auffassung auseinandergehen.** Auch auf seiten der Vereinigten Staaten von Amerika und Italien bestehen keine besonderen Schwierigkeiten. Freiherr von Neurath hatte keine Besprechungen mit französischen Vertretern. Morgen wird Freiherr von Neurath Gelegenheit haben, dem italienischen Delegierten Aloisi und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson den deutschen Standpunkt darzulegen.

Der englische Außenminister und der amerikanische Delegierte Norman Davis hatten heute Unterredungen mit dem französischen Kriegsminister Paul-Boncour. Aus englischen Kreisen verlautet, daß es sich jetzt darum handele, eine Formulierung für die Anerkennung der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung zu finden, die auch von Frankreich als Grundlage für weitere Besprechungen angenommen werde. Sir John Simon hatte hierüber im Laufe des heutigen Tages auch Besprechungen mit dem amerikanischen Delegierten Norman Davis und dem italienischen Delegierten Aloisi. Die Hauptschwierigkeit soll darin bestehen, daß **Frankreich eine eigene Auffassung über die Frage hat, in welcher Form der deutschen Gleichberechtigungsforderung Genüge getan werden könne und daß diese französische Meinung in dem französischen Sicherheits- und Abrüstungsplan sehr verklausuliert in Erscheinung tritt.** Eine Anerkennung der Grundsätze der Simon-Rede, auf die es hier hauptsächlich ankommt, hat Frankreich bisher nicht ausgesprochen.

Ueber die Haltung der französischen Delegation zur deutschen Gleichberechtigungsforderung schreibt Havas, daß die französische Regierung sich zwar bereit erkläre, Deutschlands Gleichberechtigung zu bewilligen, aber nur unter der grundlegenden Bedingung, daß diese Gleichberechtigung mit der Anbahnung eines umfassenden Abrüstungs- und Sicherheitssystems Hand in Hand gehe. **Was Deutschland jetzt durch Freiherrn von Neurath verlange, sei im Grunde genommen ein Blankoscheck, den zu bewilligen Frankreich sich nicht berechtigt glaube.** Frankreich sei davon überzeugt, bis an die äußerste Grenze der Konzessionen an Deutschland gegangen zu sein.

## Weltwirtschaftskonferenz erst im Mai

(Telegraphische Meldung)

**Genf, 22. November.** Das Organisationskomitee des Völkerbundes, das sich mit den technischen und organisatorischen Vorarbeiten der Weltwirtschaftskonferenz beschäftigt, hat heute beschlossen, das Ergebnis der weiteren Beratungen des Sachverständigenkomitees abzuwarten. Die Sachverständigen werden Anfang Januar in Genf zusammentreten, um das Programm der Weltwirtschaftskonferenz endgültig aufzustellen. Auf Grund der heutigen Beratungen des Organisationskomitees ist anzunehmen, daß die Weltwirtschaftskonferenz nicht vor Mai in London zusammentreten wird.

## Heute Weiterberatung des Mandschurei-Konfliktes

(Telegraphische Meldung)

**Genf, 22. November.** Der Völkerbundsrat hält morgen nachmittag eine öffentliche Sitzung ab, in der die Aussprache über den chinesisch-japanischen Konflikt fortgesetzt wird. Auf der Tagesordnung steht morgen auch der Antrag Danzigs auf eine Entscheidung in der Frage der Zlotywährung auf den Danziger Eisenbahnen. Senatspräsident Dr. Ziehm wird als Vertreter Danzigs den Standpunkt der Danziger Regierung darlegen. Auch der polnische Außenminister Beck wird sich zu dieser Frage äußern.

# Der Preußenkonflikt vor dem Landtags-Hauptausschuß

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 22. November.** Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages trat am Dienstag nachmittag zusammen, um den Bericht seines Unterausschusses über Zentrumsanträge zur Verwaltungsreform und über Sparmaßnahmen entgegen zu nehmen. Im Unterausschuß war die Regierung nicht vertreten gewesen, zur Sitzung des Hauptausschusses erschien jedoch Ministerialdirektor Dr. Brecht von der Regierung Braun. Der Vorsitzende, Abg. Hinkler (Nat.-Soz.), wies auf die Entschließung des Unterausschusses hin, in der das Erscheinen von Ministern oder bevollmächtigten Vertretern verlangt worden sei, und teilte mit, daß **Ministerpräsident Braun auf Anfrage seine Bereitwilligkeit erklärt habe, nach Erledigung der Amtszimmerfrage vor dem Landtage und seinen Ausschüssen zu erscheinen.** Ministerialdirektor Dr. Brecht äußerte sich über den gegenwärtigen Stand des Konfliktes zwischen der Regierung Braun und dem Reich. Die Preußische Regierung verlange, daß restlos die Folgerungen aus der Entscheidung des Leipziger Urteils gezogen würden. Es handele sich aber dabei nicht nur um Fragen der Würde, sondern auch der Praxis. Diesem Erfordernis entspräche die neue Verordnung des Reichspräsidenten nicht. Die Regierung Braun bedürfe zur Erfüllung ihrer Aufgaben auch des Verwaltungsapparates, der ihr vorenthalten werde.

**Abg. Diel (Ztr.)** erklärte, die Aufgaben des Landtages könnten nur durch verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Exekutive erfüllt werden. Die Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit liege aber gegenwärtig nicht vor. Die Deutschnationalen hätten schuld, daß Preußen ein rechtloses Land geworden sei.

**Abg. Borck (Dnatl.)** erwiderte, aus diesen Angriffen spreche nur der Aerger darüber, daß das Zentrum den Preußischen Staat nicht mehr so ausnutzen könne wie früher.

**Abg. Diel (Ztr.)** wünschte eine Aeußerung der Regierung Braun über eine etwaige neue Klage beim Staatsgerichtshof.

**Ministerialdirektor Dr. Brecht** erwiderte darauf, dies hänge von der Entwicklung der politischen Verhältnisse ab. **Das Staatsministerium stehe jedenfalls auf dem Standpunkt, daß es seine Rechte nach jeder Richtung hin zu verfechten verpflichtet sei.** Die Aufrechterhaltung der Verordnung vom 20. Juli sei unerträglich.

**Abg. Jürgensen (Soz.)** griff die Nationalsozialisten an, die sich scheuten, zu den jetzigen Zuständen Stellung zu nehmen.

**Abg. Hinkler (Nat.-Soz.)** betonte, die Nationalsozialisten seien mit den jetzigen Zuständen nicht einverstanden. **Die Lage in Preußen sei ja schließlich zurückzuführen auf die Geschäftsordnungsänderung des Landtages durch Sozialdemokraten und Zentrum.**

Die Anträge zur Verwaltungsreform und über Sparmaßnahmen wurden nochmals an den Unterausschuß verwiesen. Einige Haushaltsüberschreitungen wurden auf Antrag des Unterausschusses genehmigt.

# 5265000 Arbeitslose im Reich

## Geringe Verschlechterung durch Saisonarbeiter

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 22. November.** Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 1. bis 15. November führte der Eintritt winterlichen Wetters, wie regelmäßig um diese Jahreszeit zu einem Anwachsen der Arbeitslosigkeit. **Am 15. November waren bei den Arbeitsämtern rund 5 265 000 Arbeitslose gemeldet.** Die jahreszeitliche Verschlechterung, die bisher im Gegensatz zu den Vorjahren noch aufgehalten werden konnte, ist jetzt zum Durchbruch gekommen. Wenn die Zahl der Arbeitslosen in der ersten Hälfte November des Jahres 1931 um rund 200 000 und noch ein Jahr früher um rund 230 000 gestiegen war, so kamen darin u. a. auch die starken Tendenzen konjunkturellen Rückganges vor einem Jahr und der hohe Anteil an Arbeitslosmeldungen aus den Saison-Außenberufen vor zwei Jahren zum Ausdruck. **Die diesjährige Steigerung um rund 156 000 läßt den Schluß zu, daß im wesentlichen jahreszeitliche Ursachen wirksam gewesen sind.**

Bei den im Freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten dürfte der Ende Oktober erreichte Stand von rund 250 000 nicht unterschritten worden sein. In Notstandsarbeiten waren Mitte November wie bisher annähernd 90 000 Arbeitslose beschäftigt.

## 15 Kommunisten in Ludwigshafen verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

**Ludwigshafen** a. Rhein, 22. November. Die Polizei hat in der vergangenen Nacht eine größere Aktion gegen die Bezirksleitung der KPD. durchgeführt. 15 Angehörige der KPD. sind verhaftet worden. Als Grund der Verhaftung kann die in der kommunistischen Presse und in vertraulichen Aussprachen vertretene Massenstreikpropaganda angesehen werden, die bereits heute in einigen Fabrikbetrieben in Erscheinung trat.

# Die Oder das Rückgrat des ostdeutschen Verkehrsnetzes

## Der Oderverein fordert beschleunigten Ausbau

**Frankfurt a. d. Oder.**, 22. November

Der Oderverein hatte für Dienstag seine Haupttagung nach Frankfurt a. d. Oder einberufen, an der zahlreiche Behördenvertreter und Interessenten teilnahmen. So sah man den kommissarischen Regierungspräsidenten, Ministerialrat Schönner, mit seinen Sachbearbeitern, Ministerialrat Dr. Täuber vom Preußischen Handelsministerium, Landesbaurat Blumenthal, Strombaudirektor Fabian, Reichsbahnrat Dancko. Ferner waren zugegen mehrere Oberbürgermeister und Bürgermeister, Landeshauptmann Woschek sowie Vertreter der Industrie- und Handelskammer des Odergebietes.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Kinner, Frankfurt, sprach der 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Breslau über das Thema:

**„Die Oder als Rückgrat des ostdeutschen Verkehrsnetzes“.**

Er ging auf den notwendigen Ausbau der Oder ein, auf die Frachtenfrage, **die Notwendigkeit, die Oder vor Beendigung des Mittellandkanals vollschiffig auszubauen und so eine Schädigung der Odergebiete zu verhindern, was übrigens feierlich zugesagt worden sei.** Das Verhältnis zwischen Reichsbahn und Binnenschiffahrt wurde ebenfalls eingehend behandelt. Da nach neueren Meldungen schon in fünf Jahren der Anschluß des Mittellandkanals an die Elbe erfolgen soll, sei es dringend notwendig, daß die Bauten an den Staubecken der Oder nach der Fertigstellung von Ottmachau, besonders an denen bei Sersno und bei Turawa erheblich beschleunigt und zur gleichen Zeit fertig werden. Es wurde ferner noch

**die Frage des Donau-Oder-Kanals**

erörtert. Es sei durchaus möglich, die Mittel für diesen Plan zu beschaffen.

Die Forderungen für den innerdeutschen Verkehr wurden in einer einstimmig angenommenen

**Entschließung**

zusammengefaßt, in der es u. a. heißt:

**„Der Ausbau der Oderwasserstraße ist für den Osten angesichts seiner schweren wirtschaftlichen Not eine Lebensfrage. Er wird durch die Beschleunigung der Ausführungen am Mittellandkanal zu einer dringenden Notwendigkeit, wenn nicht der wirtschaftliche Verfall des deutschen Ostens weiteren Fortgang nehmen soll. Die Versammlung erhebt im Interesse des deutschen Ostens und des ganzen Vaterlandes die nachdrücklichste Forderung auf Einlösung der feierlich bekräftigten Zusagen der Wahrung der Stellung des Odergebietes im deutschen Verkehrsleben, rechtzeitige Fertigstellung der Arbeiten an der Oder vor dem Mittellandkanal.“**

# Plant England neue Zollerhöhungen?

## Die Thronrede des Königs von England

(Telegraphische Meldung)

**London, 22. November.** Der König eröffnete heute die Parlamentssession mit einer Thronrede. Er sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß die **bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz in der Lage sein werde, Uebereinstimmung über die Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen zu erzielen, die die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten der Welt herbeigeführt haben.** Die britische Regierung werde fortfahren, in voller Zusammenarbeit mit den anderen Staaten auf der Genfer Abrüstungskonferenz eine internationale Vereinbarung zu schaffen, die die Grundlage für einen dauernden Frieden bilden könne. Die Thronrede beschäftigt sich dann ausführlich mit der Arbeitslosigkeit, die zweifellos das schwierigste soziale Problem Englands darstelle. Die Regierung werde Maßnahmen beantragen, die sich in umfassender Weise mit der Arbeitslosenversicherung beschäftigen.

Die Unterhausaussprache über die Thronrede wurde durch den konservativen Abgeordneten Roy Bird eingeleitet. **Er betonte zunächst Englands Friedenswillen und seine Entschlossenheit, die Abrüstungskonferenz erfolgreich zu gestalten.** Alle Länder, so sagte er, müßten auf gleicher Grundlage zusammenarbeiten. Der Führer der Arbeiteropposition, Georg Lansbury, nannte die Beteiligung Englands an der Wirtschaftskonferenz zwecklos, solange die Regierung keine Aenderung ihrer Zollpolitik vornehme. Lansbury fragte, **ob es wahr sei, daß die Regierung eine Anzahl Zollerhöhungen plane.**

Premierminister MacDonald führte in seiner scharfen Erwiderung aus, **selbst im Falle einer Besserung der Konjunktur würde die Zahl der Arbeitslosen in England gewaltig sein, denn es handele sich nicht um ein vorübergehendes Problem.**

## Mutter und Kind tot aufgefunden

### Mord oder Selbstmord in Ratibor?

(Telegraphische Meldung)

**Ratibor, 22. November**

**Am Dienstag abend wurde in der Wohnung des Eisenbahners Weiser in Leng das Kind der Eheleute im Bett tot aufgefunden. Bei späteren Nachsuchungen fand man die Mutter des Kindes im Keller mit einer Schußwunde ebenfalls tot vor. Ob es sich um ein Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt, dem diese beiden Menschenleben zum Opfer gefallen sind, steht zur Zeit noch nicht fest. Der Mann der Toten befand sich seit den frühen Morgenstunden im Dienst.**

## Nationalsozialisten im Bayerischen Landtag wieder zugelassen

(Telegraphische Meldung)

**München, 22. November.** Das Plenum des Landtages beschloß in der Sitzung am Dienstag nachmittag nach einer Erklärung des Landtagspräsidenten Stang und nach einem Protest der Kommunisten **gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, die seit dem 17. Juni ausgeschlossenen Nationalsozialisten wieder zu den Sitzungen zuzulassen.** Der Präsident gab bekannt, daß die nationalsozialistische Fraktion ihn zu der Mitteilung ermächtigt habe, **daß die nationalsozialistische Fraktion nach dieser Regelung ihre beim Staatsgerichtshof eingebrachte Klage zurückziehen werde.** Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung nahmen auch die Nationalsozialisten wieder an den Beratungen teil.

## Japan verlangt internationales Boykott-Verbot

(Telegraphische Meldung.)

**London, 22. November. Es ist damit zu rechnen, daß Japan demnächst eine Aenderung des Völkerbundspakts beantragen werde, wonach künftig Boykottmaßnahmen verboten seien.**

## Steckbrief gegen Bankdirektor Schaefer

(Telegraphische Meldung)

**Düsseldorf,** 22. November. Der Untersuchungsrichter hat gegen den Bankdirektor Wilhelm Schaefer wegen Millionenbetruges einen Steckbrief erlassen. Von der Deutschen Bank wurde für die Ergreifung des flüchtigen Bankdirektors eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

## Rundfunkkommissar Scholz wieder im Ministerium des Innern

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 22. November.** Nach Abschluß der Neuordnung des Rundfunks tritt der Rundfunkkommissar, Ministerialrat Scholz, wieder in das Reichsministerium des Innern zurück. Mit der vorläufigen Vertretung des Rundfunkkommissars ist Rundfunkreferent im Reichsministerium des Innern, Oberregierungsrat Dr. Conrad, beauftragt worden. Die endgültige Besetzung der Stelle ist ausschließlich Sache des Reichsministers des Innern.

## Schwerer Raubüberfall auf ein Pfarrhaus

**Boenninghardt** (Kreis Moeors), 22. November. Auf den katholischen Pfarrer Sanders wurde in der vergangenen Nacht ein Raubüberfall verübt. Vier Banditen drangen in das Schlafzimmer des Pfarrers ein und zwangen diesen mit vorgehaltenem Revolver, den Geldschrank zu öffnen, aus dem sie alles vorhandene Geld an sich nahmen. Sie forderten auch noch die Brieftasche des Pfarrers. Sodann schlossen die Verbrecher den Pfarrer in sein Schlafzimmer ein. Einem Hund, der ihnen im Treppenhaus begegnete schnitten sie den Hals durch. Die Täter, denen etwa 300 Mark in die Hände fielen, konnten unerkannt entkommen.

---

Das Sondergericht Berlin verurteilte den 27jährigen Arbeiter Georg Hellwig, der während des Straßenbahnerstreiks im Treptower Park einen Stein auf eine fahrende Straßenbahn geworfen hatte, wegen vollendeter Transportgefährdung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus.

*

Der langjährige Führer der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern, Dr. Hans Hilpert, München, hat aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern niedergelegt.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Einführung des Polizeipräsidenten Dr. Horstmann in Oppeln

(Eigener Bericht)

**Oppeln, 22. November.**

Nachdem die Einführung des neuen Polizeipräsidenten von Oppeln, Regierungsrats Dr. Horstmann, Breslau, wiederholt verschoben worden ist, fand die Einführung am Dienstag durch den Vizepräsidenten Dr. Fischer, vom Oberpräsidium statt. Er hieß den neuen Polizeileiter willkommen und legte ihm die besonders schwierigen Verhältnisse dar, unter denen die Polizei in Oberschlesien ihr verantwortungsvolles Amt durchführen müsse. Nach seinen Erfahrungen glaube er sagen zu können, daß die Beamtenschaft diesen schwierigen Aufgaben gerecht geworden ist. Dr. Horstmann dankte für die Begrüßung und betonte, daß ihm die Probleme des Grenzlandes durch seine siebenjährige Tätigkeit in der Ostmark in Schneidemühl nicht unbekannt seien. An die Beamtenschaft richtete er die Bitte, ihm das Vertrauen entgegenzubringen, ohne das kein Behördenleiter sein Amt vollkommen für Reich, Staat und die Allgemeinheit gestalten könne. Im Sinne der Reichsverfassung, wonach der Beamte Diener der Gesamtheit sei, und nicht einer Partei, werde er sein Amt verwalten. Regierungsrat Stelzer begrüßte im Namen der Beamtenschaft des Polizeipräsidiums den neuen Leiter. Im Laufe des Nachmittags begrüßte Polizeipräsident Dr. Horstmann die Offiziere der Schutzpolizei und besichtigte auf dem Kasernenhof die Polizei.

### Gefängnisstrafen im Salbenprozeß

**Oppeln, 22. November.**

Im Salben-Betrugsprozeß beantragte der Staatsanwalt Dr. Jaenecke, folgende Strafen: Gegen den Versicherungsagenten Kuper wegen fortgesetzter Beihilfe zum Betruge ein Jahr sechs Monate, gegen den Versicherungsagenten Ginglas wegen derselben Delikte ein Jahr acht Monate, gegen den praktischen Arzt Dr. Kluger zwei Jahre, wegen derselben Delikte und gegen den Heilkundigen Bruno Schäfer, wegen derselben Delikte und wegen Betruges ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Im übrigen gegen Johann Bannasch wegen Betruges drei Monate, gegen seine Ehefrau ein Monat und gegen Cebulla wegen Beihilfe drei Wochen Gefängnis. In 44 Fällen erfolgte Freisprechung, im übrigen Geldstrafen von 10 bis 90 Reichsmark. Der Staatsanwalt führte aus, daß **die Versicherungsagenten besonders hart angefaßt werden müßten, weil sie die Triebfeder zu den umfangreichen Betrügereien waren.** Die Atteste von Dr. Kluger und dem Heilkundigen Schäfer ermöglichten erst die Betrügereien gegenüber den Versicherungen. **Dr. Kluger habe das Ansehen des Aerztestandes gewaltig geschädigt und müßte besonders hart angefaßt werden.** Morgen findet die Urteilsberatung statt; das Urteil ist am Donnerstag zu erwarten.



## Rund 4100 Arbeitsuchende in OS. mehr

**Gleiwitz, 22. November.**

In der Zeit vom 1.—15. November ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitsuchenden von 103 957 auf 108 103, also um 4 146 gestiegen. In der gleichen Zeit des Vorjahres war eine Erhöhung um 5 996 zu verzeichnen. **Gegenüber dem gleichen Stichtage des Vorjahres liegt die Arbeitsuchendenziffer um 20 210 höher.** Die Zugänge sind in der Hauptsache auf die Entlassungen aus den Außenberufen (Landwirtschaft, Baugewerbe) sowie auf die Beschäftigungs-Kampagne in den Zuckerfabriken zurückzuführen. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist weiter zurückgegangen und von 11 250 auf 11 036 gesunken. Die Zahl der Krisenunterstützten ging von 18 284 auf 17 805 zurück, während die Zahl der von den Arbeitsämtern betreuten Unterstützungsempfängern Mitte November vorigen Jahren 44 566 betrug und jetzt nur noch 28 841 zählt. Dieser Rückgang ist in der Hauptsache auf gesetzliche Neuregelungen auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung zurückzuführen.

### Ein Toter, ein Schwerverletzter bei Motorradunfall

**Hirschberg, 22. November.**

Auf der Straße von Giersdorf nach Hermsdorf und Kynast fuhr ein Motorradfahrer auf einen Langholzwagen auf. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch. Sein Mitfahrer wurde auf der Stelle getötet.

### Schmuggler von Grenzbeamten erschossen

**Lublinitz, 22. November.**

Der 21jährige Bronislaus Ceglarek aus Cisia wurde in der Nähe der Grenze bei Lissau auf der Flucht von einem Grenzbeamten erschossen.

## Reichspräsident von Hindenburg

*hat die Ausstellung „Die Deutsche Front" in Potsdam besucht. Der Generalfeldmarschall wandte sich mit folgenden Dankesworten an die Ausstellungsleitung:*

***„Ich danke Ihnen herzlichst für die interessante Stunde, die Sie mir bereitet haben. Ich habe mich sehr gefreut, daß ich die Ausstellung „Die Deutsche Front" sehen konnte, und ich bin davon sehr stark berührt worden. Es ist erfreulich, daß mit dieser Ausstellung die Erinnerung an die große Zeit wach gehalten wird. Das muß sein; ein Volk, das dies nicht tut, geht unter!"***

von Hindenburg

# Kunst und Wissenschaft

## Hauptmanns Werke in 21 Sprachen übersetzt

Einer Zusammenstellung der Auflageziffer im „Buchhändler-Börsenblatt" läßt sich entnehmen, daß die 46 Dichtungen Hauptmanns, davon 31 Dramen und 15 Romane und Novellen, in rund 1 650 000 Stück gedruckt und in 21 Sprachen übersetzt worden sind. Den stärksten Erfolg auf dem Büchermarkt haben die „Weber" gehabt, die die höchste Auflagenziffer Hauptmanns mit 224 000 Stück erreichten; an zweiter Stelle steht die „Versunkene Glocke" mit 165 000; es folgt „Hanneles Himmelfahrt" mit 91 000 Stück, der „Biberpelz" mit 53 000, „Fuhrmann Henschel" mit 52 000, „Einsame Menschen" mit 50 000 Stück. Im ganzen erreichten Hauptmanns 31 Dramen eine Auflagenhöhe von 1 044 000 Exemplaren. Die 16 erzählenden Schriften des Dichters haben eine Gesamtauflage von 605 000 Exemplaren zu verzeichnen, von denen zwei die Hunderttausendgrenze überschritten haben: „Der Ketzer von Soana" mit 152 000 Stück und „Die Insel der großen Mutter" mit 105 000. An nächster Stelle stehen „Emanuel Quint" mit 83 000, „Atlantis" mit 53 000, „Bahnwärter Thiel" mit 50 000 Stück.

### Der „Kälterekord" der Erde

Der norwegische Polarforscher Professor Sverdrup hat wissenschaftlich untersucht, welches die tiefste Lufttemperatur ist, die auf Erden möglich ist. Er stellte fest, daß für einen Ort tiefster Lufttemperatur bestimmte Bedingungen erfüllt sein müssen: Der betreffende Punkt muß in einer Geländemulde liegen und mit lockerem Schnee bedeckt sein, weil dieser fast überhaupt keine Wärme vom Erdboden aufnimmt. Der unter solchen Bedingungen festgestellte „Kälterekord" wurde vor einiger Zeit bei Werchojansk mit minus 70 Grad Celsius gemessen. Prof. Sverdrup nimmt an, daß in größeren Höhen — etwa im Innern Grönlands — noch tiefere Temperaturen möglich sind. Die absolut niedrigste Temperatur, die auf unserem Planeten erreicht werden kann, schätzt Prof. Sverdrup auf minus 90 Grad Celsius, und zwar im Innern Grönlands.

### Straßburg zieht nicht!

Als im Sommer 1919 die französierte Universität Straßburg eröffnet wurde, wies sie eine Reihe der hervorragendsten Leuchten der französischen Wissenschaft als Lehrer auf. Allmählich kehrten sie aber alle auf ihre nur vorübergehend verlassenen Pariser Lehrkanzeln zurück. Dieser Prozeß wiederholt sich auch jetzt noch regelmäßig. So wurden aus der ersten „Glanzzeit" des „gallischen Kulturbollwerks an der Barbarengrenze" dieser Tage der berühmte Historiker Lucien Fèbre an das College de France und der ausgezeichnete Direktor des Chemischen Instituts, Prof. Louis Hackspill an die naturwissenschaftliche Fakultät der Pariser Sorbonne berufen. Prof. Fèbre ist durch seine Vorliebe für das Zeitalter der Renaissance und der Reformation hervorgetreten; er hat ein Werk „Martin Luther" verfaßt, worin er sich um das Verständnis des lutherischen Gedankens bemüht hat. Prof. Hackspill ist geborener Pariser; nach Kriegsende wurde er zur Ueberwachung der wirtschaftlichen Abteilung der 7. Armee berufen, um die deutsche Chemieindustrie im besetzten Gebiet zu „studieren."

**Die Nachfolge Professor Rübels.** Unter den Künstlern, die als Nachfolger, des am 1. April in den Ruhestand tretenden Dirigenten des Domchors, Professor Hugo Rüdel, in Frage kommen, wird an vorderster Stelle der Leipziger Thomas-Organist, Professor Günther Ramin, genannt.

**Goethe-Medaille für Dr. Schiemann.** Der deutsche Gesandte in Lettland, Dr. Stieve, überreichte namens der Reichsregierung dem langjährigen Führer der Deutschen Fraktion im lettländischen Parlament und Chefredakteur der „Rigaschen Rundschau", Dr. Paul Schiemann, die Goethe-Medaille des Deutschen Reiches.

**Gedächtnisfeier für Paula Becker-Modersohn.** Anläßlich des 25. Todestages dieser berühmten Malerin veranstaltete die Böttcherstraße in Bremen am Totensonntag eine Gedächtnisfeier, bei der Generalkonsul Dr. h. c. Ludwig Roselius sprach und Professor Dr. Georg Biermann, der Biograph der Künstlerin, die Gedächtnisrede hielt.

**Deutsche Philosophische Gesellschaft.** Die Erforschung deutscher Philosophie und Weltanschauung verlangt ein tiefgehendes Eindringen in deren wechselseitige Beziehungen zu den übrigen Kulturgestaltungen. Zu diesem Zweck müssen berufene Historiker der Philosophie mit anderen philosophisch Gebildeten zusammenwirken, und diesem Ziel dient die Deutsche Philosophische Gesellschaft, deren neugegründete Berliner Ortsgruppe für das kommende Vortragsjahr mit einer Reihe von bedeutenden philosophischen Vorträgen hervortritt. Die ersten drei Redner sind Prof. Nicolai Hartmann über „Systematische Aufgaben der deutschen Philosophie in der Gegenwart" (30. 11. 1932), Prof. Dr. Hans Freyer über „Herrschaft und Planung, zwei Grundbegriffe der politischen Ethik" (11. 1. 1933) und Prof. Theodor Litt über „Die Selbsterforschung des Menschen" (1. 2. 33). Die Vorträge finden im Hörsaal 33 der Universität Berlin statt. Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe ist Prof Nicolai Hartmann.

**80 Jahre Römisch-Germanisches Zentralmuseum.** Als Schwesterinstitut zu dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, das die Kunst- und Kulturgeschichte Deutschlands im Mittelalter und der Neuzeit vorführt, ist gleichzeitig mit diesem im Jahre 1852, also vor 80 Jahren, das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz gegründet worden. Das Museum hat die Aufgabe, die Denkmäler der deutschen Urgeschichte bis zur Zeit Karls des Großen und die der auswärtigen Kulturen, insbesondere der römischen, die mit dem Werden der Kultur auf deutschem Boden in Zusammenhang stehen, in Originalen zu einer Studien- und Lehrsammlung zu vereinigen und der Wissenschaft wie der Volksbildung nutzbar zu machen.

**Wissenschaftliche Spielzeugforschung.** An der Nürnberger Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist als neues Fach die Spielzeugkunde aufgenommen worden. Sie soll das Wesen des Spielzeugs, seine Entstehung, seinen Verbrauch, seinen Wert als Ware, als Mittel der Unterhaltung und der Erziehung erforschen und die Ergebnisse für die Industrie und den Handel wie für die Erziehung nutzbar machen Das erste öffentliche Kolloquium über „Psychologie, Pädagogik und Warenkunde des Spielzeugs" wurde vor zahlreichen Ehrengästen mit einem Vortrag des Rektors, Prof. Helander, eingeleitet, die Teilnahme von Hörern aus der Angestelltenschaft ist sehr groß.

**Eine unbekannte Büste des Augustus.** In der Umgebung von Ancona ist zusammen mit anderen Bildwerken eine Augustusbühne ausgegraben worden, die als die schönste plastische Darstellung des Kaisers bezeichnet wird. Das Werk ist im Archäologischen Museum von Ancona zur Aufstellung gelangt.

**Der Pen-Klub an der Adria.** Der nächstjährige Weltkongreß des Pen-Klubs wird im Mai 1933 in Ragusa abgehalten werden. Nach den Beschlüssen der vorbereitenden Ausschüsse, die in Belgrad, Laibach und Agram zusammengetreten sind, werden die Sitzungen des Kongresses auf Dampfern stattfinden.

**Arbeitsfreiwillige katalogisieren Bibliotheken.** In Nürnberg wird jetzt der Freiwillige Arbeitsdienst dem Plan, einen Zentralkatalog der in der Stadt vorhandenen Bibliotheken zu schaffen, dienstbar gemacht. Gemeldet haben sich ausgebildete und stellungslose Bibliothekare, Buchhändler, mittlere und höhere Ingenieure, Kindergärtnerinnen, Handlungsgehilfen und Kontoristinnen.

**13 000mal „Cavalleria."** Mascagnis „Cavalleria rusticana" wurde kürzlich in Rom zum 13 000. Male aufgeführt. Die erste Vorstellung fand in Rom im Jahre 1890 statt, nachdem es in einem Wettbewerb den ersten Preis erhalten hatte. Die Oper war damals nicht vom Komponisten selbst, sondern hinter seinem Rücken von seiner Gattin eingereicht worden.

**Oberschlesisches Landestheater.** Heute (20,15) Premiere der Operette „Wenn die kleinen Veilchen blühen" von Stolz in Beuthen; in Gleiwitz „Morgen gehts uns gut" (20,15).

**Albert Bassermann** gastiert mit seiner Frau, Else Bassermann, am 1. Dezember in Gleiwitz und am 2. in Beuthen in Maughams „Der Brotverdiener". (Kartenvorverkauf beginnt heute.)

**„Der unsterbliche Eichendorff".** So nennt sich der Lesebogen, den die Deutsche Eichendorff-Stiftung anläßlich des 75. Todestages des Dichters für die deutsche Jugend im Verlag des „Oberschlesiers" in Oppeln herausgegeben hat. Nach einer kurzen Einführung, in der Leben und Werk des Dichters gekennzeichnet wird, folgen Proben seiner Lyrik, seiner Erzählkunst und seiner literarhistorischen Schriften. Der Bogen (der nur 10 Pf. kostet) eignet sich vorzüglich als Klassenlektüre für die höheren Schulen und fortgeschrittene Klassen der Volksschule.

Hauswirtschaftlicher Vortrag im Hausfrauenverein

# Die Beuthener Hausfrauen besuchen die „Deutsche Front"

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 22. November.**

Der Hausfrauenverein hielt am Dienstag im Konzerthause einen hauswirtschaftlichen Nachmittag ab, der den Mitgliedern viele wertvolle Anregungen bot. Frau Professor Michnik eröffnete den Vortragsteil, begrüßte und wandte sich eindringlich an die Hausfrauen, besonders an die Mütter und Witwen, die liebe Angehörige auf den Schlachtfeldern des westlichen Kriegsschauplatzes zu beklagen haben, mit dem Hinweis auf die großartige Reliefausstellung „Deutsche Front" im Promenaden-Restaurant und regte den gemeinsamen Besuch der Ausstellung an. Sie hob den guten Eindruck hervor, den die erhebende Eröffnungsfeier am Sonntag machte. Eine große Zahl von Hausfrauen erklärte sich zum gemeinsamen Besuch der Ausstellung bereit, der am Donnerstag, 24. November, stattfindet. Die Hausfrauen wurden gebeten, sich an diesem Tage um 15,45 Uhr vor dem Promenaden-Restaurant, Ludendorffstraße, einzufinden und Bekannte und Angehörige mitzubringen. Dann richtete sie noch einen Appell im Namen der blinden Frauen an die Anwesenden und bat um den Besuch des Bunten Abends des Blindenvereins am Sonnabend, 20 Uhr, im Schützenhause. Damit ist eine Ausstellung von Blindenarbeiten und Blindlehrmitteln vom 24. bis 29. November verbunden. Am 6. Dezember feiert der Hausfrauenverein das Nikolausfest für groß und klein. Die Geschenke für die Kinder sind bis 5. Dezember, 10 Uhr, in der Geschäftsstelle abzugeben.

Frau Händel, Dresden, hielt anschließend einen lehrreichen hauswirtschaftlichen Vortrag, in Form eines Rundganges durch den Haushalt in Technik und Praxis. Die Rednerin ging anhand reichhaltiger Lichtbilder auf die umfangreichen Fragen des Verbrauchs im Einzelhaushalt ein unter dem Gesichtspunkte, daß die volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Arbeit im Haushalt von der Verantwortung gegenüber dem Gedeihen der gesamten Wirtschaft getragen sein müsse. Lichtbilder weckten das Verständnis für das Gehörte. Schöne Bilder von Dresden sollten dartun, daß die Hausfrauen auch Entspannung brauche. Der ausführliche Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

# 2. Vortragsabend der „Evangelischen Verantwortung"

## Pastor Hoffmann über „Bruderschaft"

(Eigener Bericht)

**Beuthen, 22. November**

In Zeiten politischen Gefühlsüberschwanges hat man es sich fast abgewöhnt, über die Notwendigkeit menschlicher Seelenpflege Worte zu verlieren. Um so nachdenklicher stimmte der unter der Losung „Bruderschaft" stehende religionswissenschaftliche Vortrag Pastor Hoffmanns, Hindenburg, an dem 2. Abend der „Evangelischen Verantwortung". **Die bittere Wahrheit, daß in unserem Volke von der Geschlossenheit und inneren Verantwortung der Kriegsjahre wenig übrig geblieben ist, bereitet den Boden für den christlichen Bruderschaftsgedanken vor.** Die zu Schlagworten erniedrigten Rufe nach „Gleichheit und Brüderlichkeit" religionsfremder Gemeinschaften leugnen die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Gottesschöpfung, die, im Christentum anerkannt, durch die die Gnadenbotschaft und den Glauben an die Gotteskindschaft überbrückt werden. In die Geschichte des Christentums einfühlend, legte der Redner die Entwicklung des Bruderschaftsgedankens in der Ueberwindung wirtschaftlicher Fragen, in Gestalten wie Franz von Assisi, in der Auswirkung der Herrenhutergemeinden und in Martin Luthers Wiedererweckung des Evangeliums dar. Unsere Gegenwart entnehme aus dieser geschichtlichen Entwicklung und aus den vergleichenden Ausführungen dieses Abends: nicht vereinzelte Bruderliebe, sondern in christlicher Verantwortung volksumspannende Brüderlichkeit tut not, um äußerer und innerer Heimsuchung unseres Volkes Herr zu werden!

Thema des Mittwochvortrages: „Evangelium und Volk". Redner: Pastor Wahn, Hindenburg.

# Weitere 104 000 RM. Reichszuschuß für Teilung und Umbau von Wohnungen in OS.

Von dem aus dem 50-Millionen-Fonds für Gewährung eines Reichszuschusses für Instandsetzung von Wohnungen, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen auf Oberschlesien entfallenden Betrage von 950 000 RM. konnte bestimmungsgemäß nur ein sehr geringer Prozentsatz für Wohnungsteilungen und Umbauten verwandt werden. **Da es sich bald herausstellte, daß dieser Anteil bei weitem nicht dem auftretenden Bedürfnis genügte, hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe beim Reichsarbeitsministerium eine anderweite Verteilung bezw. Erhöhung der Mittel beantragt. Diesen Bemühungen ist es jetzt gelungen, für Umbauten und Teilungen von Wohnungen einen weiteren Betrag von 104 000 RM. für Oberschlesien hereinzuholen.**

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß gleichfalls auf Grund der Vorstellungen des Baugewerbes durch den Reichsarbeitsminister und den Regierungspräsidenten Ausführungsbestimmungen erlassen worden sind, **die das Verbot der Schwarzarbeit bei Arbeiten aus dem 50-Millionen-Fonds klarstellen und weiterhin dartun, daß auch Regieausführung derartiger Arbeiten unzuläsſig ist, daß vielmehr all diese Arbeiten nur den fachlich in Frage kommenden gewerblichen Unternehmungen zukommen dürfen.**

## Beuthen und Kreis

* **Auszeichnung.** Den Oberprimanerinnen der Humboldtschule, Annemarie Boernert und Marianne Wollny, wurde vom Reichsausschuß für Leibesübungen das Deutsche Turn- und Sportabzeichen verliehen.

* **20 Jahre Oberschlesischer Blindenverein.** In diesen Tagen blickt der Oberschlesische Blindenverein auf sein 20jähriges Bestehen zurück. In einer Zeit, in der die private Wohltätigkeit in allerstärkstem Maße durch die Not der Zeit in Anspruch genommen ist, ist es ihm doppelt schwer, seinen Mitgliedern zu helfen und seinen Aufgaben gerecht zu werden. Aber jeder einzelne sieht ein, wie dringend notwendig es ist, gerade diesem Verein helfend beizustehen. Daher haben sich die promenentesten Bürger unserer Stadt, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Knakrick bereitgefunden, mit allen Kräften mitzuhelfen. Eine, für diese Zeit sehr großzügig aufgezogene Veranstaltung wird in Szene gesetzt. Eine große Ausstellung soll dem Beschauer einen Ueberblick über alle Teile des Blindenwesens geben. Die Blindenschule wird durch ein überaus reichhaltiges Material von Lehr- und Anschauungsmitteln vorgeführt. Alle Hilfsmittel für das tägliche Leben schließen sich an. Weiter wird der Blinde im Beruf und bei der praktischen Arbeit gezeigt. Eine große Ausstellung von Blindenarbeiten folgt. Ein Bunter Abend, dessen Programm ausschließlich von blinden Künstlern bestritten wird, bildet den Mittelpunkt dieser Vorführungen. Die Ausstellung findet in der Zeit vom 23. bis 27. November im Schützenhaussaal statt. Am Sonnabend „Bunter Abend" (20) Schützenhaussaal.

* **Ein drittes Gnadengesuch im Fall Springer.** Neben dem amtlich laufenden Gnadenverfahren für den wegen Giftmordes zum Tode verurteilten früheren Broslawitzer Landjäger Springer, und dem von dem Verurteilten sofort nach der Urteilsverkündung übergebenen Gnadengesuch hat nun auch Frau Springer dem Staatsministerium ein Gnadengesuch eingereicht.

* **Angefahren und zu Boden gerissen.** Auf der Hindenburgstraße wurden in Höhe der Karsten-Centrum-Grube eine Ehefrau und ihre beiden Kinder von einem Pferdewagen angefahren und zu Boden gerissen. Ein Kind wurde verletzt und mußte in das Knappschaftslazarett gebracht werden. Der Kutscher war angetrunken und hatte die linke Straßenseite benutzt.

* **Wahlschlacht vor Gericht.** Vor der Reichstagswahl hatten sich SA.-Leute zur Bereitschaft im Gasthause von Zymny in Rokittnitz versammelt und bemerkten, daß sich von drei Seiten Trupps von Kommunisten dem Gasthaus näherten. Bald darauf wurde gegen das Gasthaus ein Steinangriff eröffnet, wobei außer mehreren Fensterscheiben viele SA.-Leute getroffen wurden. Dem gewaltsamen Eindringen der Kommunisten setzten die SA.-Leute heftigen Widerstand entgegen. Als sie aber aus dem Gasthaus hinaustraten und zum Angriff übergingen, stoben die Kommunisten auseinander. Wegen dieses Ueberfalles hatten sich die Kommunisten vor dem Gericht zu verantworten, wobei mehrere von ihnen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

* **Bestrafung eines Wohlfahrtsunterstützungsempfängers.** Ein Invalide, der einen Teil seiner Unterstützung in Alkohol umgesetzt hatte, beleidigte im hiesigen Wohlfahrtsamt Beamte und Angestellte und machte sich des Widerstandes gegen die Staatsgewalt sowie des Hausfriedensbruches schuldig. Er wurde in der Berufungsverhandlung wegen Widerstandes zu 50 Mark Geldstrafe, hilfsweise 10 Tage Gefängnis, wegen Hausfriedensbruchs zu 30 Mark Geldstrafe, hilfsweise 6 Tage Gefängnis, und wegen Beleidigung zu 20 Mark Geldstrafe, hilfsweise 4 Tage Gefängnis, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

* **Autorenabend jungoberschlesischer Dichter.** Die Gemeinschaft jungoberschlesischer Dichter veranstaltet anläßlich ihres 5jährigen Bestehens heute, Mittwoch, um 20 Uhr im Lesesaal der Stadtbücherei einen Jungoberschlesischen Autorenabend. Oberbürgermeister Dr. Knakrick hat das Protektorat für diesen Abend übernommen. Dr. Zelder liest aus Manuskripten von den am Abend anwesenden Autoren. Der Abend wird umrahmt von musikalischen Darbietungen.

* **Verein Katzler-Ulanen.** Beim Monatsappell wies der 1. Vorsitzende, Heiduk, auf die Bedeutung des Totensonntags hin und gedachte der im Weltkrieg fürs Vaterland Gefallenen. Polizeimajor Rothe hielt einen längeren Vortrag über Organisation des zivilen Luftschutzes, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

* **„Tag der Hausmusik" in Cieplíks Konservatorium.** Den „Tag der Hausmusik" begeht die Krausſche Musikanstalt am Sonnabend in der Aula des Staatlichen Realgymnasiums, Friedrich-Ebert-Straße. Um 17 Uhr beginnen die musikalischen Vorträge. Außer Violin- und Gesangssolis spielen gegen 30 Schüler Klavierstücke, zwei- und vierhändig. Um 20 Uhr ist in derselben Aula ein Konzert von Frl. Hanne Sauerland und ihrem Lehrer Pianisten Richter. Dazu kommen Gesangsvorträge von Frl. Triebs und Frl. Pietruschka und ein Vortrag von Studienrat Sauer über Hausmusik.

* **Was bringt uns die Volkshochschule.** Am Mittwoch beginnen folgende Kurse bezw. Arbeitsgemeinschaften: 18—19 Uhr in der Beamtenfachschule der Stadtbücherei, Moltkeplatz, Mittelschullehrer Dworski: **Französisch für Anfänger.** 19,30—20,30 Uhr in der Beamtenfachschule der Stadtbücherei Moltkeplatz, Dolmetscher Soßna: **Einführung in die polnische Sprache.** 20—21 Uhr in der Pädagogischen Akademie, Professor Kloevekorn: **„Wie höre ich Musik".** 20—21 Uhr Realgymnasium, Friedrich-Ebert-Straße, Oberzeichenlehrer Bönisch: **„Zeitfragen der bild. Kunst".** 20,30—21,30 Uhr, Ring 13, 2 Etg., Frl. Lilia Swoboda: **„Gymnastik und Rhythmik — Kursus für Berufstätige".**

*

* **Technische Nothilfe.** Der neue Gasschutzkursus der Technischen Nothilfe beginnt am Mi. (20) Aula der Berufsschule. — Fernsprechtrupp Instruktionsabend Mi. (19) Rathaus.

* **Schiedsrichterausschuß.** Mi. (20) Evgl. Gemeindeh. Schiedsrichterverſ.

* **Reichsbund der Kinderreichen.** Do. (20) Monatsverſ. Kath. Vereinsh.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Bezirksgruppe Nord Mi. (20) Monatsverſ. Kaiserkrone. Dr. Kleiner spricht.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Heute (15,30) Konzerthaussaal Frauenbund-Nachm. Lichtbildervortr.

* **Jung-KKV.** Heute (20) Heim „Eichendorff-Abend".

* **Priv. Schützengilde.** Kinder, die an der Weihnachtsaufführung teilnehmen, heute (18) Schießhalle.

## Bobrek-Karf I

* **Spiel- und Sportverein.** Am Do. (20) Hüttenkasino Monatsversammlung.



## Gleiwitz

**DHV.-Totenehrung.** Der Bund der Kaufmannsjugend versammelte seine Mitglieder zu einer Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges. Musikalische Darbietungen, Gedichte und Vorlesungen aus Kriegsbüchern gaben der Feier ihr besonderes Gepräge. In tiefernsten Worten gedachte Mitglied Göbel, der Toten, die auf dem Felde der Ehre oder der Arbeit gefallen sind. Bekenntnis der Jungmannschaft zu Volk und Vaterland, sowie das Deutschlandlied bildeten den Abschluß der gut besuchten Gedenkfeier. — In den Räumen des Verbandes veranstaltete die Ortsgruppe einen weiteren Märchennachmittag für die Kleinen. Gegen 80 Kinder, teilweise in Begleitung der Eltern, lauschten aufmerksam den Erzählungen vom gestiefelten Kater, von den Bremer Stadtmusikanten und der Häschenschule durch die Märchentante. Während den Pausen stimmten die Kleinen angeregt durch die Klänge der Musik, Kinderweisen an.

* **Fahrbeamtenverein der Kleinbahn.** Der Verein der Fahrbeamten der Schlesischen Kleinbahn AG. veranstaltete im Schützenhaus einen Vereinsabend, verbunden mit der Ehrung von 19 Beamten, die im Laufe des Jahres auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken konnten. Die Direktion hatte es sich an diesem Tage nicht nehmen lassen, in der Mitte der Jubilare und sämtlicher Angestellten an der Feier teilzunehmen. Nach einigen einleitenden Musikstücken und nach Begrüßung durch den 2. Vorsitzenden, Herrn Fährmeister König, ergriff Generaldirektor, Regierungsbaumeister Hoerter, das Wort. Er dankte im Namen der Direktion den Jubilaren für die im Laufe der Jahre geleisteten Dienste und sprach den Wunsch aus, daß sie noch recht lange im Kreise ihrer Mitarbeiter den Dienst versehen möchten. Anschließend überreichte er jedem der Jubilare ein Schreiben der Verwaltung mit einem Geldgeschenk sowie eine Ehrenurkunde. Im Namen der Jubilare dankte Kontrolleur Baitz. Im Namen des Vereins sprach der 1. Vorsitzende, Kassen-Oberschaffner Damek, den Vereinsmitgliedern und Gästen für ihr Erscheinen den Dank aus. Besonderen Beifall fanden die Vorträge des Schaffners Zagrotzki. Bei darauffolgendem Tanz, Preisschießen und Verlosung waren die Teilnehmer lange beisammen.

* **Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten.** In der Monatsversammlung begrüßte Vorsitzender Schubert. Anschließend berichteten Staier und Lukosch über den letzten Erlaß des Reichsarbeitsministeriums über die Mehrleistungen in der Versorgung der Kriegsopfer. **In einer längeren Ansprache wurden die Milderungen auf diesem Gebiete erörtert.** Alsdann gab der Vorsitzende bekannt, daß auch in diesem Jahre am 17. Dezember eine schlichte Weihnachtsfeier veranstaltet wird.

* **Besichtigung der staatlichen Hütte.** Die Höhere Handelsschule stattete der staatlichen Hütte einen Besuch ab. Oberbergrat Weber und Oberingenieur Ulbrich übernahmen die Führung. Nach einem kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte der Hütte, die bis in das Jahr 1798 zurückgeht, zeigte man den Besuchern den Werdegang eines Gusses vom Modell bis zum fertigen Guß. Den Abschluß der Führung bildete eine Besichtigung des Ausstellungsraumes, in dem die wertvollen Kunstgüsse untergebracht sind.

* **Kinderspeisung im Stadtteil Richtersdorf.** Nachdem im Vorjahre das Werk der Kinderspeisung im Stadtteil Richtersdorf mit so großem Erfolg unter der Leitung von Apotheker Hoffert (Marien-Apotheke) dank der Hilfe des Kriegervereins, der Landesschützen, der Feuerwehr, des Turnvereins und des Männergesangvereins durchgeführt werden konnte, meldeten auch in diesem Jahre 113 Familien ihre Kinder zur Mittagsspeisung an. Da weit über 200 Kinder angemeldet waren, die Vereine aber die erforderlichen Mittel nicht aufbringen konnten, setzte sich Apotheker Hoffert mit der Bezirkszentrale Gleiwitz der Winterhilfe in Verbindung, die in Anerkennung der im letzten Winter restlos durchgeführten Kinderspeisung für Unterstützung nicht versagte. So konnte Richtersdorf die Kinderspeisung bereits vor 4 Wochen beginnen. Sie wird in den Räumen des Gasthauses Skalla durchgeführt, wobei man, gestützt auf die Erfahrungen vom Vorjahre, ein gutes, nahrhaftes und bekömmliches Essen an die Kinder ausgibt, und mit Hilfe von 3 Damen und 8 Hilfskräften das Kochen, die Ausgabe und die Kontrolle in musterhafter Weise vornimmt.

* **Der Krieger-Verein in der Polizeiunterkunft.** Die 3. Kompagnie hatte ihre Mitglieder zu einer durch den Polizeipräsidenten genehmigten Besichtigung der Polizeiunterkunft eingeladen. Eingefunden hatten sich über 100 Mitglieder, ferner die Führer der übrigen Kompagnien und Vertreter des Hauptvorstandes. Die Führung hatte Polizeihauptmann Paßlak, Pol.-Oberleutnant Hampel und der Leiter der Wirtschaftsstelle, Pol.-Obersekretär Lorentzen, übernommen. In 3 Abteilungen wurden die Teilnehmer durch die Stallungen, die Unterkunft der 3. Bereitschaft, die Garagen und Werkstätten der Fahrbereitschaft, durch die Sporthalle, durch das Krankenhaus und einzelne Schul-Mannschafts- und Empfangsräume der 1. und 2. Polizei-Bereitschaft geführt. Die überall herrschende

# Das Reich der Frau

## Vorbereitungen zur Winterreise / Sind wir für Wintersport gerüstet?

Wie wenige werden sich in diesem Winter noch eine kleine Ausspannung leisten können, und sei es auch nur über die Spanne des so beliebten Wochenendes! Ein Sportmantel ist gewiß vorhanden, wenn nicht, ist auch ein Mantel aus weichem, dicken Stoff, vielleicht Diagonal-Bouclé, für Reise und Aufenthalt geeignet. Auch der älteste Mantel kann mit modischen Auffrischungen tragbar sein. Meist genügt die Bekleidung des Kragens und der Revers mit kurzhaarigem Pelz oder einem dicken Pelzplüsch, um uns gesellschaftliche Sicherheit zu geben, denn die Kleidung ist



Links: Weste und Mütze aus nutriabraunem Lamm oder Pelzplüsch.

Rechts: Neuartige, aus dicker Wolle gestrickte Jacke, auch als Bluse zu verwenden.

die erste Visitenkarte. Ein neuer gestreifter Wollschal und die dazu passende Mütze oder beides aus braunem oder schwarzem Bouclé oder Samt, mit gelben oder weißen aufgestickten dicken wollenen Punkten, ist die beste Ergänzung. Auch ein Mützchen und ein Schal aus dem Pelzplüsch der Mantelbekleidung rechnen zum modernen Stil. In den Koffer kommt ein dickwollener, gestrickter Pullover, entweder in einer Farbe mit angestricktem, gerolltem Stehkragen oder in bunten Schrägstreifen gearbeitet, für die die einfachste Stricktechnik die beste ist. Die handgestrickten wollenen Handschuhe haben Innenflächen aus aufgesteppten Leder.

**Das erste Ballkleid.** Duftige Stoffe, zierliche Schleifen und Volants gehören zum Begriff des festlichen Jungmädchenkleides — die Jugend der Trägerin erfordert dazu aber einfachsten Schnitt. Viele Anregungen hierfür gibt das neue Heft von „Sport im Bild“. Ueberall für 1,50 Mark.

Sehr nötig hat man ein paar sportliche, warme Blusen, die aus dunkelgrundigem, kariertem Wollflanell leicht selbst gearbeitet werden können, weil sie fast alle Hemdblusenschnitt haben, der sich durch Schrägnehmen des Musters an einzelnen Teilen oder durch einen schräggemusterten, einsatzartigen Mittel-Vorderteil ohne große Künste verändern läßt. Auch hübsche Knöpfe sollte man hierzu nicht vergessen und, wenn man eine Bluse aus gestreiftem Jersey arbeiten sollte, einen angeschnittenen oder losen Schal und ein Mützchen aus gleichem Stoff. Solch Mützchen besteht aus einem Kreis mit sternenförmigen Einschnitten in der Mitte, die je nach Erfordernis zusammenzunähen sind, denn das Mützchen soll ja dem Kopf fest anliegen. Eine hübsche modische Verzierung an einfarbigen Wollsachen und Strickstoffen (z. B. Gitterflausch) sind musterartig durchgezogene andersfarbige Wollfäden.

Zum Wandern, zum Sportanzug und zum Eislauf gleich praktisch sind die kurzen Spencer-Jäckchen aus Skitrikot, aus Tuch oder Samt mit nach oben sich verbreiterndem, knopfbesetztem Vorderteil. Der Stehkragen aus Pelz hierzu sollte abnehmbar sein, denn manchmal wird der Wollschal genügen.

Eine wärmende Hülle über leichten Blusen und zugleich eine dekorative Ergänzung sind ärmellose, im Phantasiestil geschnittene Westen aus gestreiftem Samt mit Seidenfutter, aus besticktem oder gestreiftem Jersey und — wenn man etwas mehr dafür anlegen kann — aus Pelz; billiger aus Pelzplüsch. Zu ihnen sieht die moderne Russenmütze sportlich aus. Die Sportstiefel und die dickwollenen Strümpfe müssen bereit liegen! **mkk.**

## Das Neueste von der Mode / Die neuesten Modelle der Handtasche

Wenn die Frau die Forderung der Mode beachten will, die für jede Gelegenheit eine andere Art Handtasche fordert, so ist sie zunächst wohl erschrocken. Zum Glück kann sie diesen Rat leichter befolgen, wie sie zuerst annahm, denn die neuesten Modelle sind allesamt auch in billigen und billigsten Preislagen zu haben. Daß unter ihnen die Imitationen nur halb oder kaum halb solange jene Dienste verrichten wie die von echtem Material, darf die sparsame Frau nicht schrecken. Sind sie ersatzbedürftig, kann auch rasch einmal wieder ein neues Stück beschafft werden. Im übrigen verliert auch ein Qualitätsstück dieser Art bei schlechter Behandlung rasch sein gutes Aussehen. Doch das nur nebenbei: also, für jede Gelegenheit und Tageszeit eine andere Tasche — so will es die Mode. Die neueste Tasche für den Vormittag ist naturgemäß noch groß und geräumig gehalten, soll sie doch bei den verschiedenen Besorgungen auch allerlei kleine Päckchen aufnehmen. Ihrer bedient sich natürlich auch die Sportlerin und berufstätige Frau sehr gern, da sie sowohl die Viertelliter-Thermosflasche wie Frühstück und evtl. das Vesperbrot neben allen anderen notwendigen Kleinigkeiten aufnehmen muß. Der Reißverschluß herrscht an ihr immer noch vor, und das verwendete Material ist zumeist Rindleder, glatt oder verschieden stark genarbt und vom hellsten, dunkel marmorierten Braun, bis zum Schwarz, über Grau und Dunkelblau, modern. Die Tasche für den Nachmittag ist schon erheblich kleiner. Zumeist ist der Bügel aus Metall gefertigt und ein Drittel kleiner wie der untere Beutelrand der Tasche gehalten, die nach oben am neuesten Modell sehr stark an den Seiten abgeschrägt ist. Eine Innentasche, vielfach noch geteilt, mit weißem Glacéleder für das feine Spitzentüchelchen bestimmt, mit dunklem Rips oder Moiré, wie die übrige Tasche im zweiten Fach ausgestattet und für Kleingeld bestimmt, zieren die beiden Seiten der Tasche für die üblichen kleinen Döschen, Notizblock usw. kleine flache Täschchen, während an zierlicher Metallkette der Schlüsselbund unverlierbar angebracht ist. Zumeist hochglänzend in Schlangen- und Chamäleonhaut oder mattglänzend in Glacé-, Saffian- und schließlich ganz stumpf in Wildleder ausgeführt, erschweren alle diese reizvollen Modelle der Frau die Wahl sehr. Das neue Nachmittags-Tee- und Gesellschaftstäschchen zeigt meist ein sehr elegantes Gewand. Entweder ist es ebenfalls nach dem Bügel zu stark verschmälert oder es zeigt das bekannte Briefformat mit flachem Henkel auf der Rückseite. Schiebeschlösser aus blitzendem Metall, Kugeln an Zugkettchen, originelle Motive mit Steineinlage und dicke, geflochtene Metallschnuren, von ebensolchen dicken Lederkordeln unterbrochen, als Griff dieser neuen Täschchen, sind die äußeren, sehr abwechslungsreichen Ausstattungen der neuesten Modelle. Auch sie sind wie die obigen aus allen Lederarten und in fast allen Farben hergestellt und innen teils mit weißem Glacéleder, teils mit farbigem Rips oder Moiréseide, samt den ebenfalls vorhandenen Innentäschchen, sehr elegant ausgestattet. Die neueste Abendtasche stellt weniger in der Form als in der Ausstattung das Reizvollste dar, was seit langem an Täschchen geboten wurde. Gibt es doch kaum ein Material in Leder, Kunstseide, Seide oder metalldurchwirktem Brokat, das nicht zu diesen zierlichen Gebilden verarbeitet wurde. Straßsteinchenschmuck, zierliche Metallauflagen, Stickereien in leuchtender Farbenpracht und weiße Paspelierungen auf Schwarz und umgekehrt, sind in geschmackvollster Weise daran vertreten, und eine entzückend reiche Innenausstattung, mit vielen zierlichen Behältern für die verschiedensten Toilettenzwecke, lassen die Kunstfertigkeit bewundern, in der sie in diesem engen Raume aneinandergereiht sind.

**Eva Maria.**

## Wie überdauern Kakteen gut den Winter?

### Wege, wie man Verluste vermeidet

Wer Kakteen hält und nicht mit ihnen umzugehen weiß, sollte lieber die Finger davonlassen, denn die Verluste werden im Winter besonders groß sein. Vor allem aber muß sich der Kakteenliebhaber schon die Mühe nehmen und seine Schützlinge richtig pflegen, dann werden sie die Pflege auch belohnen.

Eine sehr wichtige Frage ist die der Unterbringung während der kalten Jahreszeit. Handelt es sich nur um wenige Töpfe, stellt man sie zwischen die Doppelfenster und schützt sie nach außen mit Pappe oder zusammengerolltem Zeitungspapier gegen Zugluft, die besonders während der Nacht schadet. Am besten eignet sich ein nach dem Osten, Südosten oder Süden gelegenes Fenster dazu, das wenig oder gar nicht benutzt wird. Tagsüber öffnet man die inneren Fenster, damit die warme Zimmerluft Zutritt hat. Ein anderer Weg ist das Zimmergewächshaus, das auf eine Säule oder ein Tischchen in der Nähe des Fensters aufgestellt wird, damit die Pflanzen Licht bekommen. Dabei muß darauf geachtet werden, daß in dem Häuschen keine höhere Temperatur als 10 bis 13 Grad Celsius herrscht.

Wer über mehr als 10 oder 15 Töpfe mit Kakteen verfügt, sollte ein neueres Verfahren anwenden. Es ist oft nicht möglich, mehr als 10 oder 20 Töpfe zwischen den Doppelfenstern unterzubringen. Soll gelüftet werden, muß erst Topf für Topf weggeräumt werden. Andererseits fehlt auch der Platz zur Unterbringung aller sehr häufig.

Hier sind die schwenkbaren Kakteenbretter eine gute Abhilfe. Sie können zu dritt übereinander angebracht werden, und wenn das Fenster geöffnet werden soll, schwenkt man sie nur in das Zimmer und kann das Fenster öffnen. Dadurch ist gleichzeitig die Notwendigkeit beseitigt, Topf um Topf beiseite zu stellen, und das Uebel behoben, über Platzmangel zu klagen. Je drei Kakteenbretter übereinander, schwenkbar auf jeder Fensterseite angeordnet, bieten für 35 bis 50 Töpfe und Töpfchen bequem Platz. Gegebenenfalls können auch mehr als drei angebracht werden.

Ein weiteres Winterproblem ist das Gießen der Kakteen. Der Winter ist für Kakteen zwar Ruhezeit, aber sie leben trotzdem und müssen Wasser bekommen. Deshalb werden Kakteen etwa alle 8 bis 14 Tage einmal gegossen. Sie bekommen aber nur soviel Wasser, daß die Erde gut feucht ist und nicht etwa der Untersetzer noch voll Wasser steht. Von Zeit zu Zeit ist es auch ratsam, die Kakteen zu übersprühen, jedoch nicht empfindliche Arten, wie die Bischofsmütze, die Echinokaktus-Arten, das Greisenhaupt und die Mamillarien. Solche Sorten stellt man tunlichst mit dem einfachen Tontopf in einen Ziertopf und füllt den Zwischenraum mit Torfmull aus, der von Zeit zu Zeit befeuchtet wird. Auf diese Weise werden Winterverluste niemals zu beklagen sein.

**G. R.**



# Die Schönste im Land

Roman von Heinz Lorenz Lambrecht

32)

Globias sah sie verblüfft an: „Erledigt? Nicht daß ich wüßte, gnädige Frau. Inwiefern erledigt?“ Erledigt — das Wort konnte einen abscheulichen Sinn haben.

„Er ist erledigt“, wiederholte Henriette Hogracht und legte nachdrücklich ihre kräftige Hand mit den zwei übereinandergestreiften dicken Eheringen auf den Schreibtisch. „Dieser Amerikaner Thomas MaxFairbanks, oder wie er heißt, hat Ihren Vogel — pardon, ich meine Osse Söreland — abgeschossen. Sie sitzen jetzt zusammen mit meinem Neffen in einem Forsthaus in der Pfalz und feiern vermutlich Verlobung.“

Globias atmete erleichtert auf, solche Erledigung war ja sehr erfreulich.

Henriette Hogracht fuhr fort: „Natürlich muß die Verlobung schon in der nächsten Nummer bekanntgegeben werden.“

Globias nickte. „Beziehungsweise in der übernächsten Nummer . . .“

Henriette Hogracht schüttelte den Kopf: „In der nächsten, sagte ich. In der, die jetzt herauskommt.“

Globias lächelte überlegen, mit einem nervösen Prickeln in den Fingerspitzen: „Das wird nicht gehen. Die nächste Nummer ist nämlich bereits im Druck.“

„Die Hauptsache, daß wir nicht im Druck sind, lieber Herr Globias“, bemerkte sie recht trocken. „Dann nehmen Sie sie eben wieder heraus und drucken sie neu. Oder Sie schieben ein paar wichtige Seiten ein — fertig!“

Globias begann sich gegen diesen Eingriff in seine Rechte aufzulehnen „Das dürfte wohl kaum möglich sein, gnädige Frau“, versetzte er mit spitzer Höflichkeit.

„Ich habe noch mehr auf dem Herzen“, fuhr sie fort, als habe sie seine Zwischenbemerkung gar nicht gehört. Sie suchte in einer umfangreichen, schwarzen, alten Ledertasche herum, ohne die man sie selten in der Oeffentlichkeit sah, und förderte zwei Bilder zutage: das Kabinettbild von Flip und ein gleich großes von Grietje. Beide legte sie nebeneinander auf den Schreibtisch: „Ich wünsche, daß diese beiden Bilder in der nächsten Nummer, also in der Nummer, die schon im Druck ist, erscheinen. Ganzseitig, einander gegenüberstehend . .“

Globias wurde nervös und fuhr sich über die Glatze: „Ausgeschlossen! Gänz—lich aus—geschlossen, gnädige Frau!“ ächzte er.

Tante Henriette blieb ungerührt: „Finden Sie nicht, daß sie wundervoll zusammen passen? Die Bilder doch auf jeden Fall, meine ich. Sie sehen sich direkt an. Achten Sie nur ja darauf, daß sie sich ansehen. Nicht daß Sie die Bilder umwechseln, sonst sehen sie sich nämlich nicht an . . .“

„Ja . . . ja . . . ich verstehe! Sonst fallen sie zum Blattrand hinaus“, zischte Globias ungeduldig, doch fachtechnisch richtig „Aber es geht nicht. Wie stellen Sie sich denn das überhaupt vor? Ich habe Ihnen doch gesagt, die Nummer ist . . .“

„. . . im Druck, ich weiß. Aber das nützt alles nichts. Und wenn ich mich Tag und Nacht hier neben Sie setzen muß: die Bilder müssen hinein. Müssen — verstehen Sie! Sämtliche entstehenden Unkosten gehen auf mein Konto.“

Gegen solche starrsinnige Wucht war einfach nicht anzukommen. Globias schluckte und wischte sich die rot angelaufene Glatze. Er war schon nahe daran, die weiße Flagge aufzuziehen und sich zu ergeben. „Wir müssen in der Nacht arbeiten“ murmelte er, raffte sich aber noch einmal zu einer Frage auf: „Aber zu welchem Zweck soll denn das alles geschehen? Zu welchem Zweck sollen die Bilder in die nächste Nummer?“

„Sie erraten es wirklich nicht? Na, hören Sie mal! . . . Zwei junge Menschen, die man so offensichtlich einander gegenüberstellt! . . . Als Unterschrift kommt darunter: Als Verlobte empfehlen sich . . . Oder so etwas Aehnliches, das können wir ja noch besprechen, wenn wir uns im Prinzip einig geworden sind. Und ich glaube, wir sind uns schon im Prinzip einig, was, mein lieber Herr Globias?“

Er zögerte noch. Nichts ist einem Schriftleiter so von Herzen verhaßt, wie nachträgliche Aenderungen in einer schon fertig umbrochenen Zeitschrift.

Da legte sich die Hand der Dame Henriette fest auf seine Schulter, und ihr schwerstes Geschütz schlug die Bresche sturmreif: „Hören Sie mal, guter Herr Globias, ich glaube, Sie sind Philipp doch ein bißchen zu Dank verpflichtet, nicht wahr? Er hat sich, soviel ich weiß, ohne den geringsten persönlichen Vorteil, mächtig für Sie geschlagen. Es handelt sich jetzt um einen kleinen Gegendienst. Es geht um Flips Glück.“

Sie hatte sehr eindringlich gesprochen, und Globias war erschüttert. Mit einem letzten Zögern sagte er noch: „Geht es wirklich um sein Glück, gnädige Frau? Wäre es nicht denkbar, daß er und Osse Söreland . . .“

Sie unterbrach ihn ungeduldig: „Habe ich mich vorhin nicht deutlich ausgedrückt? Ich sagte doch: sie feiern vermutlich Verlobung, Osse Söreland und dieser Amerikaner. Mein Neffe kommt für Osse Söreland also nicht in Frage. Was ihn betrifft, so weiß er selbst nicht, was ihm frommt. Es gibt Menschen, die man zu ihrem eigenen Besten zwingen muß.“ Sie deutete auf die Bilder: „Das ist sie! — Uebrigens werden wir auch die Bilder (‚wir‘ sagte sie) des anderen Paares bringen, an einer anderen Stelle derselben Nummer mit der entsprechenden Unterschrift und dem Hinweis, daß auf diese Weise der Wettbewerb auf das glücklichste zu Ende geführt wurde — nun, das werden Sie als alter Journalist ja glänzend herausarbeiten. — Ich meine wirklich für das Material, das ich Ihnen in so selbstloser Weise zur Verfügung stelle, könnten Sie mir schon ein wenig dankbar sein.“

Globias war gewonnen. Mit einem Stoßseufzer warf er die letzten Bedenken ab. Er sagte, mit noch bittersüßem Lächeln: „Gnädige Frau, man muß Ihre Energie und Ihre Geschäftstüchtigkeit selbst da noch bewundern, wo man sich über sie ärgert.“

„Schön“, sagte die Dame Henriette, „am besten ist es aber, wenn Sie etwas davon lernen.“

Sie sprachen gemeinsam noch alle Einzelheiten durch, die in der Gesamtheit dazu dienen sollten, Flip Kastor auf den richtigen Weg zu bringen.

Nachdem sich Henriette Hogracht mit kräftigem Händeschütteln von Globias verabschiedet hatte, rief er Hanna Hederich zu sich: Er sah sie mit einem liebreichen Blick lange an. Dann sagte er: „Diese Dame Henriette ist die tüchtigste und hervorragendste Frau, die ich je kennengelernt habe. Aber, Hanna, wenn du je so wirst wie sie, dann lasse ich mich von dir scheiden. — Jetzt geh mal rüber in die Druckerei und sag dem Faktor Hinterling, er soll den inneren Bogen der Nummer 37 aus der Maschine nehmen.“

### XIV.

Es war Sonntag, eine frühe Nachmittagsstunde. Auf der Straße vor dem Forsthaus herrschte ungewöhnlich starker Verkehr — Auto hinter Auto fuhr in der Richtung nach Bad Dürkheim. Dort begann heute der Wurstmarkt, das große Volksfest nach der Weinernte, bei dem die ganze Pfalz zusammenströmte.

Osse und MacFarland waren unsichtbar, der Wald hatte sie wieder mal verschluckt. Am Weiher, einsam einander gegenüber, saßen Flip und Theo Brandenburg. Der Sonntag bedrückte sie, obwohl er sich hier kaum von den anderen Wochentagen unterschied. Ab und zu erzählte einer von Ihnen etwas, und dann lächelte der andere krampfhaft.

Nach einer Weile begann Theo Brandenburg wieder, nachdem er eine ganze Weile nachgedacht hatte: „Kennen Sie den?“ Und er erzählte breit und ausführlich einen Witz, der völlig blödsinnig und pointenlos war.

Flip sagte dumpf: „Es ist wirklich schade, daß Ihr alter Herr kein Witzblatt hat. Wir beide, Sie und ich, wir wären die geeignetsten Redakteure — besonders in unser augenblicklichen Verfassung. — Jetzt will ich auch noch einen erzählen: Zwei Herren saßen sich einander gegenüber und stierten total verblödet in ein übelriechendes Wasser. Sie liebten beide dieselbe Frau. Die Frau wollte aber nichts von ihnen wissen, weil sie einen anderen liebte. Können Sie mir sagen, wie man das nennt?“

(Fortsetzung folgt).

# Achtet auf Krankheitsanzeichen

Wie oft müssen wir uns, wenn wir von einer Krankheit befallen sind, sagen: Hätte ich doch sorgfältiger auf die ersten Anzeichen geachtet, hätte ich doch gleich den Arzt befragt: dann wäre die Krankheit sicher nicht so schlimm geworden! Dies gilt ganz besonders für einige Krankheiten, deren erste Anzeichen, oft harmlos erscheinen, bei denen aber trotzdem Zeitverlust höchste Gefahr, oft sogar den Tod bringen kann.

Eine der häufigsten und bekanntesten Krankheiten dieser Art ist wohl die Blinddarmentzündung, die immer noch viele Opfer fordert, weil ihre ersten Anzeichen nicht rechtzeitig beachtet werden. **Denn das ist das besonders Gefährliche an ihr, daß die Erkrankten oft gerade in den schwersten Fällen verhältnismäßig geringe Beschwerden haben, und daß die Krankheit einen so überaus raschen Verlauf nehmen kann.** Die Kranken, die sich vorher meist völlig gesund gefühlt haben, verspüren plötzlich bei längerem Gehen, Treppensteigen, beim Bücken oder Heben, oft auch ohne jede Veranlassung einen Schmerz auf der rechten Bauchseite, etwa in der Mitte zwischen Nabel und Schenkelbeuge. Sie fühlen sich matt und zerschlagen, Fieber kann, braucht jedoch nicht vorhanden zu sein, es kann auch zu Erbrechen kommen. Auch die Schmerzen fehlen manchmal ganz, sodaß die Mattigkeit und ein gewisses Unbehagen im Bauch die einzigen Krankheitszeichen sind. Trotzdem kann die Krankheit schon in ein gefährliches Stadium getreten sein. **Ob dies der Fall ist oder nicht, vermag nur der Arzt entscheiden, der je nach dem Befund zu einer abwartenden Behandlung oder zur sofortigen Operation raten wird.** Diese stellt, im Frühstadium vorgenommen, heutzutage einen verhältnismäßig einfachen Eingriff dar, der fast stets zur Heilung führt.

Rechtzeitige Erkennung und rasches Eingreifen durch den Arzt vermag auch der Diphtherie viel von ihrem Schrecken zu nehmen. Sie wird fast stets durch Ansteckung übertragen, und zwar beträgt die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch, die sogenannte Inkubationszeit, 2 bis 5 Tage. Die Ansteckung erfolgt durch Diphtheriekranke unmittelbar, ferner durch Personen, die mit Kranken zusammen waren, oder auch durch bazillenbeladene, leblose Gegenstände. **Vorzugsweise erkranken an Diphtherie Kinder unter 10, seltener Jugendliche unter 20 Jahren.** Die Diphtherie beginnt mit allgemeinem Unwohlsein, Kopfschmerz, Fieber, das nicht hoch zu sein braucht, und mit Schlingbeschwerden. Kleinere Kinder klagen häufig weniger über Halsschmerzen, als über Schmerzen in der Magengegend. **Sieht man bei den Kindern in den Hals, so zeigt sich die Rachenschleimheit gerötet, die Mandeln sind geschwollen und mit grauweißlichem Belag bedeckt, der sich auch auf den hinteren Teil des Gaumens und das Zäpfchen ausdehnen kann.** Bisweilen fehlt auch der Belag, und ein scharfer süßlicher Geruch aus Nase und Mund des Kranken ist neben den allgemeinen Beschwerden das Hauptzeichen. Bemerkt man diese Anzeichen, so ist es höchste Zeit, den Arzt zu rufen, der **die Krankheit durch mikroskopische Untersuchung des Belages sicher feststellen, durch Einspritzung des Beringschen Diphtherie-Heilserums meist einen schweren Verlauf verhindern und eine baldige Heilung bewirken kann.** Die Wirkung des Serums ist um so sicherer, je früher es angewendet wird.

Viele Menschen könnten gerettet werden, die noch alljährlich ihr Leben einbüßen, wenn sie bei Krankheiten nicht durch Unkenntnis, Gleichgültigkeit oder Besserwisserei kostbare Zeit verstreichen ließen, ehe sie sich in sachkundige ärztliche Behandlung begeben.

Hans-Wolfgang Romberg.

# Aus aller Welt

## 45 000 gefälschte Fieberthermometer

**Berlin.** Der Fieberthermometerfabrikant Franz Schubert in Geraberg (Thüringer Wald) wurde vom Staatlichen Prüfamt in Ilmenau überführt, Fieberthermometer in riesigen Mengen mit falschen Eichstempeln versehen und vertrieben zu haben. Nach den bisherigen Feststellungen sollen Zehntausende dieser gefälschten Thermometer in den Handel gebracht worden sein. In der Wohnung Schuberts sind durch die Gendarmerie allein 45 000 Stück beschlagnahmt worden. Schubert wurde verhaftet.

## Die „Nachtphotofahrten" eines 16jährigen Lebemannes

**Berlin.** In einem Vergnügungslokal im Westen Berlins wurde der 16 Jahre alte Sohn Werner eines Berliner Hoteliers festgenommen, der seinem Vater 15 000 Mark gestohlen hatte. Mit seinem Freund Hans, einem 15jährigen, der gleich ihm noch zur Schule geht, suchte er die westlichen Berliner Luxuslokale auf. Dem Kleiderschrank seines Vaters hatte er einen alten Smoking entnommen, den der Hotelier schon seit 5 Jahren nicht mehr angezogen hatte, und tauchte mit seinem Freund Hans als Gentleman in Berlin W. auf. Zu Hause erzählte er, daß seine Schulklasse neuerdings häufig Nachtphoto-Fahrten unternehme, an denen er sich natürlich beteiligen müsse. Einmal ließ der junge Gent — knapp nach seinem Erscheinen in der Bar — diese schließen und lud alle anwesenden Gäste ein. Nachdem er sich für 200 Mark Silbergeld eingewechselt hatte, ließ er Garderobenfrauen, Zigarettenmädchen, Tanzdamen und Pagen vor sich paradieren, denen er teils 5, teils 3 Mark in die Hand drückte. Bei dem Besuch einer Bar machte Werner eines Nachts die Bekanntschaft einer Tänzerin Liana, die, obgleich verheiratet, einen Fehmantel, zwei Silberfüchse und die Reparatur ihres Autos auf Kosten des jungen Werner nicht verschmähte. Der Gentleman fiel schließlich einer Kriminalstreife auf, die ihn festnahm und aufs Polizeipräsidium brachte. Hier mußten denn auch gestern die Damen von der Tauentzienstraße und vom Kurfürstendamm erscheinen, die von dem jungen Werner durchweg Geschenke erhalten hatten. Alle „teuren" Andenken wie Ketten, Uhren und Ringe mußten zurückgegeben werden.

## Aufregende Jagd auf einen Schmuggler-Panzerwagen

**Breyll (Niederrhein).** In der Gegend von Breyll bis Geilenkirchen an der holländischen Grenze kam es zu einer aufregenden Jagd auf einen Panzerwagen. In der Nähe von Breyll versuchten Zollbeamte den Wagen anzuhalten, das gelang jedoch nicht, und der Wagen fuhr in schnellstem Tempo davon. Nachgesandte Kugeln prallten am Panzer ab. An der Bieth hatten andere Beamte, die bereits verständigt worden waren und das Schießen gehört hatten, Nagelbretter quer über die Straße gelegt. Dadurch erlitt der Wagen eine Reihe von Pannen, fuhr aber trotzdem noch weiter quer ins Feld, wo er gestellt und beschlagnahmt wurde. An der Unterseite befanden sich zehn Zentner Tabak. Der Wagen wurde abgeschleppt.

## Das historische Moskau verschwindet

**Moskau.** Nachdem das historisch berühmte Iberische Tor am Roten Platz abgetragen und die Erlöserkirche gegenüber dem Kreml beseitigt worden sind, sollen „zur Erleichterung des Verkehrs" weitere für das geschichtliche Stadtbild Moskaus charakteristische Bauwerke der Spitzhacke zum Opfer fallen. Laut Beschluß des Moskauer Sowjets ist geplant, das Wladimir-Tor in der Mauer der Innenstadt gegenüber dem heutigen Hauptgebäude der GPU. abzutragen, ebenso den berühmten vom Peter den Großen erbauten Sucharew-Turm.

# Die Beuthener Deutschnationalen zur politischen Lage

(Eigener Bericht)

**Beuthen,** 22. November.

Die Vorstände und Vertrauensmänner der Ortsgruppe der DNVP. Beuthen Stadt und Land traten zu einer Kreisparteitagssitzung zusammen. Der Besuch war ungewöhnlich stark. Kreisvereinsvorsitzender Dr. Kleiner, MdR., eröffnete die Tagung mit Dankes- und Begrüßungsworten an die Erschienenen, vor allem den Landesgeschäftsführer, Major Boese, und den Gaugeschäftsführer, Hauptmann Buth. Major Boese übermittelte den Dank des Landesverbandsführers Thomeßen, den Kreisverein und seinen Führer. Seine Anregungen über den Ausbau der Organisation und Propaganda wurden mit größtem Interesse und starkem Beifall aufgenommen. Anschließend erstattete Kreisgeschäftsführer Papenroth den Wahlbericht und behandelte die bevorstehenden Aufgaben des Kreisvereins. Er wies auf die Notwendigkeit hin, die Berufsstände in stärkerem Maße für die deutschnationale Bewegung zu interessieren. Die Zusammenfassung der Jugend zu einer Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler haben sich so vorzüglich bewährt, daß ihr Ausbau vornehmste Pflicht der Partei sei. Kurzreferate hielten Reichsbahnoberrat Riemann über Beamtenfragen, Landesobmann Wasner über die Arbeiterbewegung in der DNVP., Hauptmann Gomlicki über die nationale Winterhilfe. Die Ortsgruppenführer berichteten über ihre Erfahrungen im Wahlkampf und gaben wertvolle Hinweise für künftige Wahlen.

Zum Schluß der Tagung hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner das Referat über die politische Lage. Hugenberg weise alle Versuche, eine neue Parteiregierung zu errichten, entschieden zurück. Nur eine parteiunabhängige autoritäre Regierung könne in Deutschland gründlich aufräumen. Ueber 100 Führer brachen in Beifallskundgebungen für Hugenberg aus. Anschließend vereinigte ein Bierabend die Führer und die Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler.

## Jagdtermine für Schlesien

Auf Grund der Beschlüsse der Bezirksausschüsse sind für die nächste Zeit folgende jagdlichen Termine für ganz Schlesien zu beachten: Schluß der Schußzeit für Rehkälber der 30. November, für weibliches Rehwild der 31. Dezember, für Rebhühner der 30. November. Beantragt ist Beginn der Schonzeit für Fasanenhennen mit dem 18. Januar 1933.

## Frau ermordet, sich selbst erschossen

(Telegraphische Meldung.)

**Oldenburg, 22. November. In der Gemeinde Zwischenahn erschoß der 30 Jahre alte Landwirt Dierks seine Ehefrau mit einem Jagdgewehr und tötete sich darauf selbst durch einen Schuß in den Mund. Der Bluttat ist offenbar ein furchtbarer Kampf vorausgegangen. Zwischen den Eheleuten bestanden seit einiger Zeit schwere Streitigkeiten.**

## Sowjet-Union führt Sondersteuern ein

**Moskau,** 22. November. Das Zentralexekutiv-Komitee und der Volkskommissarenrat der Sowjet-Union veröffentlichen einen Beschluß über **eine einmalige Besteuerung der Einzelbauernwirtschaften.** Die Steuer beträgt **mindestens 15 Rubel. Für die Kulakenwirtschaften ist die doppelte Landwirtschaftssteuer festgesetzt.**

# Sind die Treibstoffpreise unangemessen hoch?

## Von Dr. O. Ruperti

1. stellvertretendem Vorsitzender der Vereinigung der Betriebsstoffirmen.

Die deutsche Kraftfahrerschaft ist in Aufruhr. Nachdem sie mit heroischer Geduld Jahr um Jahr immer neue und immer drückendere Lasten auf sich genommen hat, bäumt sie sich auf gegen noch stärkere Belastungen, die in dem Augenblick sichtbar werden, wo die unvermeidliche Wiedererhöhung der Treibstoffpreise zur Tatsache geworden ist. Ringsumher sieht der Automobilist das ernste Bemühen der Regierung, der notleidenden Wirtschaft wieder aufzuhelfen, ihr durch alle möglichen Erleichterungen den Weg zum Wiederaufstieg zu bahnen. Nur für ihn gibt es keine Hilfe. Er war und bleibt das Stiefkind der Wirtschaftspolitik. Jedesmal, wenn es galt, neue fiskalische Einnahmequellen zu erschließen, hat man sich des Kraftverkehrs erinnert und ihn mit zusätzlichen Steueropfern bedacht. In dem Augenblick, wo er selbst in Not ist, wo er von der Gefahr des Zusammenbruchs bedroht ist und seine SOS.-Rufe aussendet, wird er von niemandem gehört, streckt keiner die rettende Hand nach ihm aus. Was Wunder, daß sich die Erbitterung der Verbrauchermassen und der beteiligten Gewerbe- und Berufszweige gegen diejenigen wendet, die sie für ihr Unglück in erster Linie mit verantwortlich machen zu müssen glauben: gegen die Treibstoff-Konvention, die die Preiserhöhungen vorgenommen hat.

So begreiflich auch sein mag, daß die Empörung über die verkehrswirtschaftlich gewiß unzeitgemäße Preissteigerung sich unmittelbar gegen ihre Urheber richtet, **so wenig erscheint ein solches Verhalten vernünftig oder gar sachlich gerechtfertigt.** Vorweg muß festgestellt werden, daß

**die wiedererrichtete Konvention eine monopolistische Preiswillkür, wie manche glauben, weder treiben kann, noch treiben will.**

Ihre Leitung ist sich der einer solchen Politik entgegenstehenden Kräfte zu sehr bewußt, als daß sie auch nur in Versuchung kommen könnte, die Stellung der Betriebsstoff-Vereinigung durch eine Ueberspannung der Betriebsstoffpreise zu mißbrauchen. **Es wäre traurig um die kaufmännische Voraussicht einer Kartell-Organisation bestellt, die es riskieren würde, in blinder Profitgier die Bedarfsgrundlagen zu zerstören, auf denen das Geschäft ihrer Mitgliedsfirmen beruht.** Wenn z. B. die letzte Preisänderung vom 26. 10. 32 als eine erneute Belastung der Verbraucher bezeichnet wird, so ist dies ein Beispiel dafür, wie einseitig solche Maßnahmen beurteilt werden:

**Durch die letzte Preisänderung sind die Preisunterschiede zwischen Einzelplätzen und den umliegenden Preiszonen ausgeglichen worden,**

die in dem Preiskampf dieses Sommers entstanden sind und auf deren Abschaffung selbst die Regierung auf wiederholte Eingaben der verschiedensten Interessenverbände hin bei den Betriebsstoffirmen gedrungen hat, da die Preisunterschiede nicht nur Ungerechtigkeiten gegenüber dem Verbraucher, sondern auch gegenüber dem Pumpenverwalter bedeuteten. Daß es sich bei dieser Preisangleichung wirklich um Dienst am Kunden und nicht etwa um eine Preiskorrektur nach oben handelt, ergibt sich daraus, daß den **Preiserhöhungen an vielen kleinen Plätzen Preisermäßigungen in 2 großen Gebieten (Ostpreußen und Thüringen) gegenüberstehen,** sodaß sich hieraus für die Vertriebs-Gesellschaften, soweit es sich aus der Absatzlage übersehen läßt, ein Gewinn nicht ergibt.

Wenn im übrigen die allgemeinen Preiserhöhungen dieses Herbstes die Kraftverkehrswirtschaft an einen Punkt herangebracht haben, von dem aus ein jäher Niedergang in Fahrzeughaltung und Benzinverbrauch droht, so müssen die Treibstoffirmen die Verantwortung für diese bedauerliche Folge mit aller Entschiedenheit von sich weisen. Sie wären froh, wenn sie die

**Preise auf dem niedrigsten Stand**

halten könnten, bei dem der Konsum aufs stärkste angeregt würde. Eine solche Preisverbilligung ist aber durch die auf dem Treibstoff ruhenden öffentlichen Abgaben unmöglich gemacht. **Auch nach der neuerlichen Erhöhung fließen 50—70% aller Roheinnahmen der Treibstoffimporteure dem Fiskus zu.** Die in den letzten zwei Jahren erfolgte ungeheure Steigerung der staatlichen Abgaben auf Treibstoffe ist nur deshalb nicht voll in Erscheinung getreten, weil

**die Benzinpreise**

gleichzeitig als Folge der Preiskämpfe rapide auf einen seit Jahrzehnten nicht gekannten Tiefstand gefallen sind, der für die ganze Erdölwirtschaft Verlustpreise bedeutete. Erst in dem Augenblick, in dem sich die Benzinpreise erholten, — und dieser Augenblick mußte nach den natürlichen Gesetzen der Wirtschaft einmal kommen, — wurde die Treibstoffverteuerung durch die staatlichen Lasten für den Verbraucher spürbar. Hierfür den Treibstoffverkäufer haftbar zu machen, **heißt: den Esel meint man und den Sack schlägt man.**

Es wird behauptet, daß die

**Anpassung der Preise**

bereits im Uebermaß erreicht sei und daß die großen Importfirmen und einheimischen Erzeuger bei den heutigen Preisen nicht nur ihre Selbstkosten decken, sondern bereits namhafte Gewinne erzielen könnten. Daher die Forderung auf Wiederherabsetzung der Preise. Sie wird mit dem schon in früheren Zeiten oft gehörten Hinweis begründet, daß das deutsche Tankstellennetz „übersetzt" sei und daß die Treibstofffirmen die „unnötigen" Tankstellenkosten zu Lasten des Verbrauchers auf den Treibstoffpreis aufschlagen. Zur Richtigstellung: **In allen anderen Ländern modernen Verkehrs ist das Tankstellennetz viel dichter als in Deutschland.** Stellt man die Zahl der vohandenen Pumpen dem Bestand an Kraftfahrzeugen gegenüber, so ergibt sich, daß eine Pumpe

| | | |
|---|---|---|
| **in Deutschland** | **27** | **Kraftfahrzeuge,** |
| **in USA. dagegen nur** | **22** | **„** |
| **in England** | **22** | **„** |
| **in Frankreich** | **25** | **„** |
| **in Belgien** | **11** | **„** |
| **in der Schweiz** | **9** | **„** |

zu versorgen hat. Bedenken muß man dabei noch, daß in Deutschland der Kraftverkehr hinter den anderen Ländern stark zurück ist, so daß bei einem Konjunkturaufschwung jede Tankstelle in Deutschland noch mehr Kraftfahrzeuge zu versorgen hat.

Weiter aber macht die

**Amortisation und Verzinsung des in den Tankstellen investierten Kapitals**

einen so geringen Posten in der Gesamtkalkulation der Treibstoffpreise aus, daß hierin eine Möglichkeit zu nennenswerter Preisverbilligung überhaupt nicht liegt. **Rechnet man zu dem heutigen Cif-Preis des Benzins von etwa 6 Pfg. je Liter die staatlichen Belastungen aus Zöllen, Spritzwang und Umsatzausgleichsteuer mit 20,5 Pf. je Liter** (den von der Gegenseite verwandten, äußerst knapp bemessenen Satz!) **und bringt den hierbei sich ergebenden Betrag vom durchschnittlichen deutschen Zapfstellenpreis von 38 Pf.** (niedrigster Preis heute 36 Pf., höchster Preis 40 Pf.) **in Abzug, so verbleibt eine Bruttoverdienstspanne von 11½ Pf. je Liter.** Hiervon sind abzuziehen: für durchschnittliche Eisenbahn- und Wasserfracht (1,5 Pf.), für Umschlag am Einfuhrhafen und an den Verteilungslägern, Manko und Zufuhr zur Zapfstelle (2,2 P.), für Gebühren für öffentliche Tankstellen, umgerechnet auf den gesamten Tankstellenumsatz einschl. der privaten Tankstellen (0,6 Pf.), für Instandhaltung der Tankstellen, Vertreter-Provisionen, Versicherung, Delkredere etc. — und zwar ohne jede Verzinsung und Amortisation — (1,9 Pfennig), Vergütung für den Tankstellenhalter (durchschnittlich 4 Pf.), für Umsatzsteuer (0,2 Pfennig), insgesamt 10,4 Pf., so daß

**den Betriebsstoffirmen zur Deckung ihrer Generalunkosten (Gehälter, Miete, Steuern etc.) 1,1 Pf. je Liter übrig bleiben.**

Niemand, der den Umfang des Geschäftes eines größeren Vertriebsunternehmens zu übersehen vermag, wird behaupten können, daß dieser Satz von 1,1 Pf. je Liter zu hoch ist, und daß er womöglich noch eine Marge zur Deckung von Zinsen und Amortisationskosten für das angeblich übersetzte Tankstellennetz überhaupt enthalten kann.

Ergibt diese Rechnung, daß heute in den Treibstoffpreisen überhaupt keine Beträge für Amortisation und Verzinsung des in der Zapfstellenorganisation investierten Kapitals einkalkuliert sind, so zeigt eine Sachverständigen-Schätzung, daß die eigentlich zu normaler Verzinsung und Amortisation des deutschen Zapfstellennetzes notwendigen Beträge, umgelegt auf einen Treibstoffverbrauch von jährlich 1,3 Millionen To., 0,8 bis 1 Pf. je Liter ausmachen. Selbst dann also, wenn Amortisation und Verzinsung, die im letzten Jahre und auch heute noch aus der Substanz gedeckt werden müssen, durch den erzielten Treibstofferlös aufgebracht werden könnten, bietet dieser kleine Posten keine wesentliche Preisabbau-Möglichkeit. Gerade diese Frage ist von den Reichsbehörden wiederholt bei den Treibstoff-Konzernen nachgeprüft und zu keiner Zeit beanstandet worden. Es ist deshalb im Sinne eines Abbaues der Preise nichts damit geschafft, wenn, wie von mancher Seite gefordert wird, durch teilweise Stillegung des Vertriebsnetzes der Betrieb vereinfacht würde; wohl aber würden kleine Betriebe des Mittelstandes, aus denen sich die Tankstellenhalter zusammensetzen, zugunsten anderer um ihr Einkommen gebracht.

---

Ordnung, sowie der zweckmäßige Ausbau der ehemaligen Ulanenkaserne für die Schutzpolizeizwecke erweckten bei den alten Soldaten ungeteilte Bewunderung. Im Anschluß an die Besichtigung fand ein gemütliches Beisammensein in den Kantinenräumen statt, wozu sich auch eine große Anzahl dienstfreier Polizeibeamten eingefunden hatte. Der Kompagnieführer, Leutnant der Reserve Fröbrich, begrüßte die Gäste und Mitglieder, dankte den Führern für ihre Mühewaltung und bat sie, dem Polizeipräsidenten den Dank für die Erlaubnis zur Besichtigung zu übermitteln. Hauptmann Paßlak entbot im Auftrage des Polizeipräsidenten und des am Erscheinen verhinderten Inspektionsführers den Besuchern ein herzliches Willkommen. Für die Kinderspeisung der Polizei konnte Obersekretär Lorentzen ein Geldbetrag zur Verfügung gestellt werden.

# Oberschlesien vor der Sündflut

## Die neue Sonderschau des Vereins Technischer Bergbeamten im Landesmuseum OS.

**Beuthen, 22. November.**

Der Verein Technischer Bergbeamten hat es sich nun zur besonderen Aufgabe gemacht, seine umfangreiche und sehenswerte geologische und mineralogische Sammlung noch weiter auszubauen, **um ein lückenloses Bild aller oberschlesischen Bodenformationen zu bekommen.** In einer Sonderschau soll Formation um Formation dem Besucher das

**Werden und Vergehen der Erdschichten in Oberschlesien**

in leicht verständlicher Weise vor Augen geführt werden. Die neueste Sonderschau führt die Bezeichnung Oberschlesischer Muschelkalk. Warum? Weil der untere Muschelkalk Oberschlesiens sich besonders in der Zusammensetzung seiner Fauna (Tierwelt) vom übrigen deutschen Muschelkalk unterscheidet, denn

**unsere Heimat Oberschlesien war in jener Zeit das Uebergangsgebiet vom offenen Ozean zum germanischen Binnenmeer.**

Wie lange diese Uebergangszeit zurückliegt, wissen wir nicht, können es nur vermuten.

Kommt man in den Ausstellungssaal mit seinen gut übersichtlichen Schaukästen, so sieht man linkerhand gleich bei der Tür eine klare Landkarte. Europa ist darauf nur angedeutet. Man sieht, daß **fast ganz Europa von einem Binnenmeer überflutet ist.** Nur ein Gebirgszug trennt es vom Weltozean. Menschen haben jene Gewässer noch nicht befahren. Aber Tiere und sogar gefährliche Tiere gab es damals schon in Hülle und Fülle.

Student der Geologie, Löwenstein, ein Beuthener Kind, der seine Ferien hier mit der Arbeit im Museum verbringt, und eine wertvolle Stütze für den Vater des Ganzen, Fahrsteiger Ganobis, ist, übernimmt die Führung. Die ersten Schaukästen zeigen Versteinerungen von Seelilien. Wie von Künstlerhand in Stein gehauene Blumen sind sie in den Muschelkalk gelegt. Schlanke, zierliche Stengel, wunderschöne Sterne. Man hätte seine hellste Freude an den Blumen, wenn es Blumen wären. Es sind aber keine Blumen, sondern

**versteinerte Tiere.**

Man steht davor und schaut und staunt über die Natur, die dies vollbracht. Und Muscheln gab es damals schon. Eine schöner als die andere in ihrem Aufbau. Seeigeln, sogar Austern und Farnkräuter. Jede Faser ist erkennbar, jedes Glied, so gut hat sie der Muschelkalk erhalten. Sie konnten sich ja ungehemmt entwickeln, denn den Menschen brauchten sie in jener Zeit nicht zu fürchten, sie kannten ihn ja auch noch nicht,

**denn damals gab es ja noch keinen Menschen.**

Versteinerte Tintenfische sind zu sehen. Amoniten, sagt der Gelehrte. Einige davon, Nachkommen dieses Urweltgeschlechts, liegen sogar in Spiritus, und man kann sie von allen Seiten betrachten, ohne befürchten zu müssen, daß sie sich in ihrem Schutzstoff, der schwarzen Tinte, von der sie ihren Namen haben, verstecken. Auch die Seelilien, die Verwandten der Seeigel, kann man im Spiritus sehen. Und neben diesen

**Zeugen frühesten Lebens auf der Welt**

sieht man die heutigen Generationen der Amoniten, Seeigeln, Schnecken, Austern und Seelilien, und man stellt mit Staunen fest, daß die Natur ihre Kunsterzeugnisse meisterhaft den jetzigen Lebensbedingungen angepaßt hat.

Und nun kommen die wertvollsten Schaukästen. Die

**versteinerten Reptilien.**

Hier liegen Knochen und Wirbel und Zähne von Sauriern. Wenn man diese vorsintflutlichen Knochen betrachtet, fallen einem unwillkürlich alle Geschichten ein, die man über feurige, menschenraubende Drachen gelesen hat. Man möchte es gar nicht glauben, daß es in Oberschlesien in der Urzeit Drachen gab. Und man ist wie aus den Wolken gefallen, wenn man in den nächsten Schaukasten blickt. Was da liegt, das hätte man nie und nimmer in Oberschlesiens Erde erwartet. Nämlich — Haifische. Wirkliche Haifischzähne und Knochen liegen da, aus Oberschlesiens Muschelkalk gegraben und meist sogar sehr gut erhalten. Muß ein schreckliches Meer gewesen sein, unser Oberschlesien. Und zu leben hatten die Haifische. Das beweisen die anderen

**Ausgrabungen von Versteinerungen von Fischen.**

Es gab damals schon so etwas wie unsere Heringe und Karpfen. Deren heutige Nachkommen haben nicht mehr das fürchterliche Gebiß ihrer Urahnen. Ein Amonit, versteinert natürlich, hat 37 Zentimeter Durchmesser und braucht einen Quadratmeter Platz für sich. Noch viele, viele andere Versteinerungen bergen diese Kästen. Man bereut es nicht, hier stundenlang zu stehen, um zu sehen und zu staunen und seinen Gedanken nachzugehen. Jedes Stück weiß zu erzählen von vergangenen Zeiten, von Oberschlesien, wie es aussah, als es noch keine Steinzeitmenschen, Piasten und Industriearbeiter gab. Vielleicht daß der Annaberg schon war als eine Insel oder Austernbank, wenn nicht gar ein feuerspeiender, ewig rauchender Vulkan.

Noch ein Schaukasten, der nichts mit dem Muschelkalk zu tun hat: es ist ein Farbenmikroskop, und man kann in 200—300facher Vergrößerung ein Stückchen Kohle so groß wie ein i-Tüpfelchen betrachten. Wenn man das sich ansieht, so sieht man nicht Kohle, sondern ein nicht zu schilderndes farbenprächtiges Etwas.

# Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt nachstehend zwei Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschutzsachen vom 8. 10. 1932 mit:

Das Wassergeld ist gemäß § 7 der Berliner Bekanntmachung über die Mietzinsbildung vom 19. 5. 1931 nach dem Verhältnis der reinen Friedensmieten auch dann umzulegen, wenn sich in dem Hause ein gewerblicher Betrieb befindet, der einen besonders hohen Wasserverbrauch hat (17 Y 18/32).

Bezieht sich ein Mietverhältnis nach dem Sachvortrage des Antragstellers auf Räume, die teils vor, teils nach dem 1. 7. 1918 bezugsfertig geworden sind, und ist nach dem Vortrage des Antragstellers das Reichsmietengesetz auf das Mietverhältnis anwendbar, so hat das Mieteinigungsamt auch nach § 5 der Verordnung über die Mietzinsbildung in Preußen in der Fassung vom 8. 10. 1931 die Friedensmiete für das ganze Mietverhältnis festzusetzen (17 Y 22/32).

# Mietzahlungen durch die öffentliche Fürsorge

In einem Runderlaß des Ministers für Volkswohlfahrt war darauf hingewiesen, daß es dem wohlverstandenen Interesse der Mieter, der Hauseigentümer und auch der Bezirksfürsorgeverbände entspricht, mehr als bisher Mietbeihilfen an den Vermieter zu zahlen, zumal zweckwidrige Verwendung von Mietbeihilfen den Fürsorgeverband nötigen kann, drohende Räumungen durch Uebernahme oon Mietrückständen abzuwenden.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Erlaß des Wohlfahrtsministers entnimmt, galt diese Empfehlung nicht nur für die erhöhten Mietbeihilfen, die durch den inzwischen wieder aufgehobenen Fortfall der Hauszinssteuerstundung erforderlich geworden wären, und für Richtsatzüberschreitungen, die aus Anlaß von Miete nötig werden, die den für den Wohnbedarf bestimmten Teil des Richtsatzes überschreiten. **Vielmehr ist die unmittelbare Zahlung der öffentlichen Unterstützung an den Vermieter hinsichtlich des ganzen Betrages zulässig, innerhalb des Richtsatzes und bei Richtsatzüberschreitungen darüber hinaus zur Abgeltung der Miete bestimmt ist.** Wann die Fürsorgeverbände von der unmittelbaren Zahlung Gebrauch machen wollen, ist ihrem Ermessen überlassen. Sie wird sich jedoch immer dann empfehlen, wenn Gefahr besteht, daß bei Ueberlassung der vollen Unterstützung an den Mieter Mieterrückstände entstehen. Die Rechtsgrundlage, auch gegen den Willen des Mieters die auf die Miete entfallende Unterstützung unmittelbar an den Vermieter zu zahlen, gibt § 11 der Reichsgrundsätze.

---

## Hindenburg

### Die Ziehung hat begonnen...

Die Ziehung der Glückslotterie ist in vollem Gange. Im Eiskellersaale, der von glückshungrigen Menschen überfüllt ist, ziehen 2 Handelsschülerinnen unter Aufsicht des Notars Dr. Schindler und eines Polizeibeamten die Gewinnummern aus 2 Trommeln Schon am ersten Tage wurden bereits die vier ersten Gewinne gezogen, das Schlafzimmer unter Nr. 29 171, die Kücheneinrichtung unter Nr. 44 325, das fette Schwein unter Nr. 85 559, die Nähmaschine unter Nr. 75 456 (ohne Gewähr). Man hofft, die Ziehung spätestens Mittwoch vormittag zu beenden. Die Gewinnlisten können in den bekannten Losumtauschstellen für 10 Pf. bezogen werden. Die Ausgabe der Gewinne findet am Montag, ab 14 Uhr, in der Aula der Mittelschule (Eingang Kronprinzenstraße) statt. Der Erfolg der Glückslotterie ist ein ausgesprochen guter gewesen. In den letzten Tagen war die Nachfrage nach Losen so stark, daß die Anzahl der Lose, und selbstverständlich auch der Gewinne, erhöht werden mußte.

*

* **Silberhochzeit.** Der Prokurist des Verkaufsbüros der Oberschlesischen Staatsgruben und der langjährige Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Volksbank eGmbH., Edwin Groll, und seine Ehefrau Elfriede, begehen am 23. November das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Schulpersonalien.** Die Lehrerin Luise Lange an der evangelischen Schule 29 im Stadtteil Zaborze, ist endgültig angestellt worden. — Auf seinen Antrag ist Lehrer Emil Richter von der Schule 5, Koloniestraße, in den Ruhestand versetzt worden. — Der für eine freie Lehrerstelle an der Schule 5, Koloniestraße, vom Magistrat gewählte Lehrer Erwin Meisel aus Xiondslas, Kreis Gleiwitz, erhielt seine Berufung zum 1. 12. 1932. — Die vertretungsweise Beschäftigung des Schulamtsbewerbers Scholtyssek ist beendet. — Die Schulamtsbewerberin Magda Salewski, z. Z. in Rogau, Kr. Oppeln, erhielt den Lehrauftrag für eine Lehrerinstelle an der Schule 25, Brojastraße. — Die Vertreterin in dieser Stelle, Schulamtsbewerberin Lichotta ist zum 30. 11. abberufen worden. Für die erkrankte technische Lehrerin Bethke, evgl. Schule 17 Dorotheenstraße, ist vom 19. 11. ab die evgl. techn. Schulamtsbewerberin Heling als Vertreterin bestellt. — Der Magistrat hat beschlossen, die am 1. 12. 1932 freiwerdende 5. Lehrerstelle an der Schule 5, Koloniestraße, (früherer Inhaber Lehrer Richter) bis zum 30. 9. 33, sowie die 5. Konrektorinstelle an der Mittelschule Biskupitz (früher Inhaberin Hilbert) vom 1. 8. 1932 ab anstatt der 8. techn. Lehrerinstelle zum Ruhen zu bringen.

* **Feuer.** Gegen 8 Uhr brach in der Wohnung des Invaliden Franz Czogalla, Salzbrunnstraße 3, durch Selbstentzündung eines schadhaften Kamins, Feuer aus. Der Brand wurde durch die Städt. Feuerwehr gelöscht.

---

**Wetteraussichten für Mittwoch: Veränderliches Wetter, Niederschläge, auffrischende westliche Winde.**

# Hindenburger Untersekundaner vor dem Reichsgericht

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz**, 22. November.

Der in letzter Instanz vor dem Reichsgericht verhandelte Fall des Hindenburger Untersekundaners Kurt Pechtel, entrollt ein trauriges Bild von dem materialistischen Geist, der die Jugend bedroht. Mit einer in seinem jugendlichen Alter kaum vorstellbaren technischen Fertigkeit, verfolgte er sein Ziel, die Erlangung eines Paares Schneeschuhe, das als Sammelprämie von einer westdeutschen Firma ausgesetzt war. **Da er auf rechtmäßige Weise kaum in den Besitz der erforderlichen Menge von Kontrollabschnitten gelangen konnte, beschloß er kurzerhand, sich solche drucken zu lassen.** Er ließ sich von einer Druckerei einen Voranschlag machen und erteilte unter falschem Namen den Auftrag, als er erfuhr, daß der Druck von 1000 solcher Abschnitte nur 5 RM. kosten sollte. Die erste Lieferung fiel nicht sonderlich befriedigend aus, weshalb der „Kaufmann in der Schülermütze" monierte und nur 100 Probeabschnitte abnahm. Nach Abstellung der gerügten Mängel, **ließ er sich einige tausend Stück liefern, die er zum Teil an seine Mitschüler verkaufte, um so seine „Geschäftsunkosten" zu decken.**

Um den gefälschten Kontrollscheinen die richtige Färbung eines durch viele Schülerhände gegangenen Tauschartikels zu geben, beschmutzte er sie entsprechend und regte auch seine Mitschüler hierzu an. Mit echten Abschnitten vermischt, sandte er dann seine Fälschungen ein und erhielt auch die ersehnten Schneeschuhe. Als der Vater von den Schwindeleien seines Sohnes erfuhr, sandte er die Schneeschuhe sofort wieder an die Firma zurück. Das vermochte aber den Jungen nicht vor einer gründlichen Bekanntschaft mit den Jugendgerichten zu bewahren. Die Richter legten ihm schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit teils vollendetem, teils versuchtem Betrug zur Last. Ueber das Strafmaß der ersten Instanz hinausgehend, die nur eine Verwarnung ausgesprochen hatte, ordnete das Landgericht Gleiwitz die „Schutzaufsicht" im Sinne des Jugendgerichtsgesetzes an. Auch das Reichsgericht hielt diese Erziehungsmaßnahme für angemessen und verwarf daher die von dem jugendlichen Missetäter eingelegte Revision als unbegründet.

---

# Errichtung eines Einigungsamtes für OS.

## Tagung der kaufmännischen Vereine bei der Industrie- und Handelskammer

(Eigener Bericht)

**Oppeln**, 22. November.

Unter Vorsitz von Kaufmann Konietzko, Oppeln, tagte der Ausschuß der Kaufmännischen Vereine Oberschlesiens bei der Industrie- und Handelskammer. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Beratung über die Erfahrungen mit der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft über das Zugabewesen, Abänderung des Wettbewerbgesetzes und der Einheitspreisgeschäfte und die Errichtung eines Einigungsamtes für Oberschlesien. Syndikus Dr. Diamont, von der Industrie- und Handelskammer behandelte zunächst das Wettbewerbsgesetz und führte aus, daß gerade hinsichtlich des Zugabewesens es sehr schwer nachweisbar sei, wann eine Unlauterkeit vorliege.

**Das Zugabewesen**

habe immer **größere Auswüchse gezeitigt, sodaß ein radikales Zugabe-Verbot gefordert wurde.** Hinsichtlich der Ausverkäufe sei es nunmehr gelungen zu einer Regelung über die Dauer für Räumungs- und Totalausverkäufe zu kommen. Die Dauer bei Räumungsausverkäufen beträgt einen Monat, bei Totalausverkäufen drei Monate. Der Deutsche Industrie- und Handelstag habe in einer Entschließung an die Reichsregierung bedauert, daß **das Zugabeverbot nicht gilt, wenn Barablösung und Zahlung in Höhe des Einstandspreises angeboten wird.** Durch diese Bestimmung werde das Zugabewesen aber eher gefördert als eingeschränkt. Der Einzelhandelsausschuß erachte daher im Interesse des ohnehin schwer gefährdeten deutschen Einzelhandels seine baldige Neuregelung des Zugabewesens für dringend erforderlich. Auch hinsichtlich der Vorschriften über die

**Beschränkung der Einheitspreisgeschäfte**

werden weitere Wünsche laut. Es wird gefordert, daß die in der Verordnung für die Länder enthaltenen Beschränkungen auch auf Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohner ausgedehnt werden. **Außerdem fordert der Einzelhandelsausschuß eine Beschränkung der Preisstufe der Einheitspreisgeschäfte auf ein bestimmtes, nicht allzuweit gestecktes Höchstmaß.** Weiterhin wird angestrebt, daß an einen größeren Kreis von Personen gerichtete Angebote von Waren unter bestimmten Preisangaben verboten und unter empfindliche Strafe gestellt werden, **wenn nicht zu den angekündigten Preisen eine den gesamten Geschäftsverhältnissen angemessene Warenmenge der angekündigten Art vorhanden ist.** Dies gilt insbesondere für Lockartikel. Allgemein fanden die Abänderungsvorschläge die Zustimmung der Versammlung.

In der allgemeinen Aussprache wurde jedoch ein

**grundsätzliches Verbot des Zugabewesens**

sowohl für den Groß- als auch für den Kleinhandel gefordert. Es wird weiter eine weitere Einschränkung der Einheitspreisgeschäfte und Filialgeschäfte und eine Sonderbesteuerung dieser Geschäfte gewünscht. Der Industrie- und Handelstag hat weiter eine Entschließung angenommen, in welcher gefordert wird, daß **für die**

**Untersagung von Handelsbetrieben die Verwaltungsbehörden zuständig sein sollen.**

Diese müssen beim Vorliegen wichtiger Gründe auch eine vorläufige Untersagung aussprechen können. Die vorläufige Untersagung muß von der Zustimmung der amtlichen Berufsvertretung abhängig gemacht werden. Gegen die Untersagung muß, soweit nicht in den einzelnen Ländern ein Rechtsmittelverfahren besteht, ein solches geschaffen werden. Die für die Untersagung zuständigen Behörden müssen ermächtigt werden, die Untersagung mit sofortiger Wirkung trotz Einlegung eines Rechtsmittels aussprechen zu können.

Der oberschlesische Kleinhandel hat oft die Errichtung eines Einigungsamtes für Wettbewerbsstreitigkeiten gefordert. Der neue Paragraph 27 des Wettbewerbsgesetzes sieht die Errichtung von derartigen Einigungsämtern vor, die bei den Amtlichen Berufsvertretungen mit Ermächtigung der obersten Landesbehörde errichtet werden können. Auf den Antrag der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien hat der Minister für Handel und Gewerbe

**die Errichtung eines solchen Einigungsamtes für Oberschlesien gemeinsam mit der Handwerkskammer angeordnet.**

Diese Errichtung ist nunmehr durchzuführen. Die beiden juristischen Vorsitzenden für dieses Einigungsamt werden von Beamten der Kammer gestellt werden, während die kaufmännischen Vereine geeignete Beisitzer nach entsprechenden Branchenlisten vorzuschlagen haben. **Die Sitzungen sollen aus Ersparnisgründen an Orten stattfinden, in denen die Uebertretungen im unlauteren Wettbewerb begangen worden.** Die Einrichtung dieses Amtes erfolgt ab Januar 1933.

Die Verordnung zur

**Belebung der Wirtschaft**

hinsichtlich der Steuergutscheine und den Anspruch auf diese behandelte Regierungsrat a. D. Dr. Junge. Für den Handel empfiehlt es sich, **die Steuergutscheine nicht im Geldschrank liegen zu lassen, sondern diese als Kreditunterlage bei den Banken zu verwenden.** Zur Entlastung des Arbeitsmarktes werden bei Neueinstellungen von Arbeitnehmern gleichzeitig Steuergutscheine gewährt. Dr. Schaffrannek führte hierzu aus, daß diese Steuergutscheine Pächtern und Inhabern von Betrieben zustehen, wenn tatsächlich eine Mehrbeschäftigung vorliegt. **Die Anforderung von Steuergutscheinen kommt auch in Frage, wenn Lehrlinge nach beendigter Lehrzeit als Gesellen weiter beschäftigt werden.**

In der allgemeinen Aussprache wurde gebeten, wieder dafür einzutreten, daß **auch der Kupferne Sonntag wieder für den Kleinhandel freigegeben wird.**

---

## Ratibor

* **Elternbeiratswahl am Städtischen Real- und Reformgymnasium.** Als gewählt gingen von der Liste 1 mit 5 Sitzen hervor: Rektor Robert Schmidt, Direktor Schultheiß, Verw.-Obersekretär Strzybny und Kaufmann Langer, sämtliche aus Ratibor sowie Oberamtmann Harhoff, Bresnitz; von der Liste 2: Bürovorsteher Kostka, Geschäftsführer Kind und Kaufmann Bienek aus Ratibor sowie Zollsekretär Bitomski aus Kreuzenort.

* **Sozialpädagogischer Kursus.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete einen 3tägigen sozialpädagogischen Kursus, ausgeführt von Lehrkräften des Sozialpädagogischen Seminars des Vereins Jugendheim in Charlottenburg. Zur Begrüßung am 18. 11. waren erschienen: Vom Provinzialverband Vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz Frau Gräfin Matuschka und Stadtrat Cludius, von der Provinz Landesrat Paduch, von der Stadt Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Dr. Gawlik und die Jugendpflegerin Frl. Koch. Begrüßungsworte sprach die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Ratibor-Stadt, Frau Rechtsanwalt Gawlik, und für den Provinzialverband, Stadtrat Cludius. Fräulein Abicht als Kursusleiterin, antwortete dankend. Nach dem Vortrage eines Liedes folgte das erste Referat über Erziehungsfragen mit Vorführungen von Spielzeug aus kostenlosem Material. Der zweite Abend begann mit einem Vortrag über „Häusliche Feste". Anschließend daran gelangten Kreis- und Sportspiele zur Aufführung. Der Abschlußabend wurde eingeleitet mit dem Vortrage „Sozialpädagogische Frauenberufe", Volkslieder und eine offene Singstunde wechselten miteinander ab.

* **Vom Schwurgericht.** Die 4. Schwurgerichtsperiode am Landgericht beginnt am 12. Dezember unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Pritsch. Zur Aburteilung gelangen 4 Strafsachen, darunter ein Raubmord und ein versuchter Totschlag. Als Geschworene wurden einberufen Frau Martha Hübner, Schonowitz und Stellmacher Schimitzek, Annaberg, Erbrichtereibesitzer Müller, Piltsch, Landwirt Chrascz Kasimir, und Bürgermeister Madill, Pogorzelletz und Isolierer Apfeld, Kandrzin.

## Leobschütz

* **Treue Dienste.** Maschinenmeister Paul Breitkopf, Leobschütz, konnte dieser Tage auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Buchdruckerei W. Witke zurückblicken. Der Beauftragte der Handwerkskammer, Klempnermeister Hampel, überreichte dem Jubilar ein Diplom.

* **Husarenverein „Graf Goetzen".** Die Hauptversammlung des Husarenvereins „Graf Goetzen" eröffnete der 2. Vorsitzende Sonntag. Er begrüßte insbesondere den Ehrenvorsitzenden, Beigeordneten Sommer. Zum 1. Vorsitzenden wurde Kaluza mit Stimmenmehrheit gewählt. Ferner wurden Franke als Standartenträger und Lichtblau als dessen Stellvertreter gewählt.

## Rosenberg

* **4 Mark Genossenschaftsvermögen.** Die Heimstätten-Baugenossenschaft in Rosenberg, die bereits ihre Zahlungen eingestellt hat, hielt ihre Generalversammlung ab. Hierbei erklärten Rechtsanwalt Dr. Roßmann und Bankdirektor Burger, daß sie infolge der Konkurseröffnung über die Genossenschaft aus ihrer Stellung als Rechtsberater und Treuhänder ausgeschieden sind. Konkursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Badura, wurde zur Versammlung hinzugerufen. Dem Sitzungsleiter, Reichsbahninspektor Proske, stellten sich große Schwierigkeiten entgegen, da niemand den Schriftführerposten übernehmen wollte und die Versammlung ein wüstes Durcheinander darstellte. Der alte Vorstand wurde wegen seiner Geschäftsführung stark angegriffen. Die Wortführer erklärten, daß sie ihn dem Gericht übergeben und ihn haftbar machen wollen. Als vorgeschlagen wurde, mit den gesamten Mietseinnahmen die Konkurskosten zu decken, teilte der Konkursverwalter mit, daß sämtliche Häuser der Genossenschaft unter Zwangsverwaltung stehen, und daß das Vermögen der Genossenschaft zurzeit 4,— Mark beträgt.



## Oppeln

* **Zur Sanierung der Bank Ludowy.** Die Bank Ludowy beruft für den 25. November, nachmittags 5 Uhr, eine außerordentliche Generalversammlung ein. Die Sparer der Bank werden gut tun, sich an dieser Generalversammlung zu beteiligen, da neue Beschlüsse gefaßt werden sollen. Zur Sanierung der Bank sollen alle Genossen mit einem Geschäftsanteil von 200 Mark herangezogen werden.

* **1 Jahr Zuchthaus wegen tätlichen Angriffs auf einen Polizeibeamten.** Das Sondergericht verurteilte den Arbeiter Josef Nowak, Kreuzburg, wegen versuchter Gefangenenbefreiung und tätlichen Angriffs gegen einen Polizeibeamten zu einem Jahr Zuchthaus.

---

### Unter den Rädern eines Zuges

**Rybnik**, 22. November.

**Der 56jährige Eisenbahner Johann Schade trat beim Aufspringen auf einen fahrenden Zug fehl. Er kam dicht neben den Zug zu liegen und es wurden ihm beide Beine und der rechte Arm zerquetscht. Schade verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.**

---

## Kattowitz

* **Bestandenes Examen zweier Kattowitzer.** Rechtskandidat Heinrich Hackmann, Sohn des Direktors beim Arbeitgeberverband, hat in Celle (Hannover), sein Referendar-Examen bestanden. — Referendar Carl-Heinz Lubowski, Sohn des verstorbenen Chefarztes der Knappschafts-Augenklinik, hat in Göttingen das juristische Doktorexamen abgelegt.

# Was der Film Neues bringt

## Beuthen

### „Wie werde ich reich und glücklich?" in der Schauburg

Ein Reporter hat das Bestreben, reich zu werden und verläßt seine kleine Braut, die er liebt, um in der Welt sein Glück zu versuchen. Vermöge seiner großen Liebenswürdigkeit gewinnt er die besten Aussichten, zu Reichtum zu gelangen. Er wird sogar mit einer reichen Dame verlobt, die wiederum mit ihm glücklich werden will. Doch sie hatten sich verrechnet. In Freundschaft gehen sie wieder auseinander. Georgia Lind ist eine reizende Darstellerin. Hugo Schrader ist der Liebhaber und Reporter. Ilse Korseck, Paul Hörbiger und Willi Stettner geben die übrigen Hauptfiguren.

### „Die heilige Flamme" im Palast-Theater

Ein junger, lebenslustiger Fliegeroffizier, seiner jungen Frau eben angetraut, stürzt am Hochzeitstage mit dem Flugzeuge, einem Hochzeitsgeschenk der Kameraden, ab. Er kommt mit dem Leben davon, bleibt aber gelähmt. Hieraus entwickelt sich ein schwerer innerer Kampf für die einzelnen Familienmitglieder. Der Beifilm „Entfesseltes Afrika" ist in die Reihe der besten Kulturfilme zu stellen.

### „Liebeslied" im Capitol

Es genügt ein freundlicher Hinweis auf diesen Film, der uns schon einmal in demselben Lichtspielhaus erfreut hat. Die Sonne der römischen Campagna, junge Musikstudierende mit ihren heiteren Künstlerfesten, eine schöne Frau, der das einschmeichelnde Lied „Schön ist die Welt, wenn du mich liebst" gewidmet ist, ein bißchen Tragik und zum Schluß ein volles, großes Glück, — das alles wird in der Erinnerung derjenigen, die diesen Film aus Anlaß seiner Erstaufführung gesehen haben, fortleben. Wer diesen Film, bei dem Luigi Pirandello Pate gestanden hat, noch nicht erleben konnte, hat für halbe Preise Gelegenheit dazu.

### „Der Teufelsbruder" im Delitheater

Die alte Oper „Fra Diavolo" hat schon unsere Voreltern beglückt und ist heute so ziemlich vom Opernspielplan der deutschen Bühnen verschwunden. Der Tonfilm hat dieses zu Unrecht verstaubte Werk wieder ausgegraben, und zu der Musik von Auber hat Giuseppe Becce einiges hinzukomponiert. — Fra Diavolo, jener Räuber „frech und hehr", war ein ganzer Kerl! Das gabs außer Rinaldo Rinaldini, seinem berühmten Zunftgenossen, nur einmal. In den Felsklüften der wilden Abruzzen hatte er sein Hauptquartier aufgeschlagen, das Volk ehrte ihn wie einen Helden und die staatlichen Machthaber zitterten. Auf Italien lastete das Joch der Bourbonen. Fra Diavolo stand in Verbindung mit dem geheimen Revolutionskomitee in Neapel. Dem Gouverneur von Pescara lag alles daran, den kühnen Abruzzenräuber unschädlich zu machen. Das ist eine böse Aufgabe, wenn die Geliebte Diavolos auch die Freundin des Polizeichefs ist und über alle Pläne der Staatsgewalt orientiert ist. Und doch ging um Haaresbreite alles schief. Weil Fra Diavolo in Pescara die Rolle des von ihm gefangen genommenen Marquis Corri spielt. Was sich da begibt, ist so spannungsreich und räubermäßig, daß es Worte nur abschwächen können. — Jedenfalls ist das herauszustellen: die alte Oper hat im Lichte der Polluxlampen ein neues, fesselndes Gesicht bekommen. Und da Tino Pattiera die Titelrolle singt, hat man einen hohen musikalischen Genuß. Denn diese Stimme ist sieghaft. Auch die übrige Besetzung mit Brigitte Horney, Kurt Lilien und Heinrich Heilinger ist erstklassig. So darf man sich darüber freuen, daß uns ein uralter Bekannter verjüngt wieder vorgestellt wird.

### „Das Abenteuer einer schönen Frau" in den Kammerlichtspielen

Der Roman „Jerry und die Pariserin" von der Französin Suzanne de Callias hat die Filmleute dermaßen begeistert, daß sie glaubten, uns diese Geschehnisse nicht vorenthalten zu dürfen. Die Pariserin des Orginals wurde in eine moderne Berlinerin umgedichtet. Sie ist Bildhauerin, sehr emanzipiert, und ist auf der Suche nach einem athletischen Modell für eine Kolossalstatue. Auf der Modellbörse ist so ein Kraftmensch nicht aufzutreiben. Aber es gibt ja auch Boxkämpfe. Und da findet sie ihn, Jerry, den Londoner Polizist, der zu einem Boxkampf nach Berlin gekommen ist. Und verliebt sich in seinen Biceps. Der Erfolg ist ein Kind. Damit aber die Sache moralisch ausgeht, nimmt der muskelstarke englische Schupo die erfreute Bildhauerin in die Arme und trägt sie in ein Londoner Standesamt. — Die beiden, die dieses erleben, heißen Lil Dagover und Hans Rehmann. Diese Künstler verstehen es, dem Film eine nette und liebenswürdige Note zu geben. Er erlebt (wie wir doch auf der Höhe sind!) mit Berlin seine Uraufführung zusammen.

---

### Betrunkener Radaubruder „terrorisiert"

In der polnischen Zeitung „Nowiny Codzienne" (Nr. 256) vom 8. November unter der Ueberschrift „Blutige Begleitmusik zu den Wahlen. Betrunkene Hitlerhorden terrorisierten die polnische Bevölkerung, die zu dem Frühgottesdienst ging" ein Artikel erschienen, der behauptet, daß Banden aus politischen Gründen sich auf Mitglieder der polnischsprechenden Bevölkerung gestürzt und sie mißhandelt hätten. Wie die Ermittelungen ergeben haben, handelt es sich bei dem bedauerlichen Vorfall um eine Angelegenheit ohne jeden politischen Einschlag. Den Ausschreitungen eines betrunkenen Radaubruders haben keine politischen Momente zugrunde gelegen, was auch daraus zu ersehen ist, daß dieser die Fensterscheiben eigener Parteianhänger eingeschlagen hat. Von einer Terrorisierung, die auch nur im geringsten als Wahlbeeinflussung angesehen werden könnte, kann bei diesem Vorfall keine Rede sein. Die Angelegenheit wird der zuständigen Strafverfolgungsbehörde übergeben werden.

---

**Unser Weg.** Betrachtungen über Deutschlands Lage von Wilhelm Hinrichs. (Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau. Preis geh. 0,80 RM.) — Der Verfasser, ein Gegner der Verständigungspolitik will den Nachweis führen, daß die außenpolitische Lage Deutschlands — abgesehen von der uns aufgezwungenen Wehrlosigkeit — durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen wesentlich günstiger geworden ist, als sie es vor dem Kriege war. Er untersucht das Verhältnis Deutschlands zu den hauptsächlich in Betracht kommenden anderen Mächten, hält den Versuch einer Annäherung an Frankreich oder England für zwecklos und kommt zu dem Schluß, daß wir neben der Wiedererlangung unserer Wehrhoheit in erster Linie ein Zusammengehen mit Rußland anstreben müssen.

---

### Wasserstände am 22. November:

Ratibor 0,85 Meter, Cosel 0,82 Meter, Oppeln 2,04 Meter, Tauchtiefe 0,88 Meter, **Wassertemperatur** 1,5°, **Lufttemperatur** — 0°.

---

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; **Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.**

# SPORT-BEILAGE

## Wie wird das Olympia-Stadion aussehen?

### Schwimmbahn wird verlegt, Radrennbahn verschwindet

Von den fünfeinhalb Millionen Mark, die der Deutsche Olympische Ausschuß für die Vorbereitung der Olympischen Spiele 1936 veranschlagt hat, wird der Um- und Ausbau des Grunewald-Stadions den größten Teil verschlingen. Der Berliner Architekt Werner March, dessen Vater das Grunewaldstadion schuf, hat im Auftrage des DRA. die Pläne für den geplanten Umbau bereits fertiggestellt. Danach wird die Gesamtanlage ein wesentlich anderes Bild erhalten, sodaß man das Grunewaldstadion kaum wiedererkennen dürfte. Neben der Radrennbahn verschwindet auch das 100 Meter lange Schwimmbecken, um an anderer Stelle in einer Länge von 50 Meter neu zu erstehen, und zwar unterhalb der Podbielski-Eiche, auf der Ostseite des Stadions. Durch Tieferlegung des Innenraums, die eine Verkürzung der Laufbahn auf 450 Meter zur Folge haben wird, und die Entfernung der Radrennbahn werden **52 000 Sitz- und 8000 Stehplätze** zur Verfügung stehen, während die jetzige Anlage 17 900 Sitz- und 18 000 Stehplätze enthält. Für die Dauer der Spiele werden im oberen Ring weitere Zuschauerplätze geschaffen für ein **Gesamt-Fassungsvermögen von 82 500 Personen.** Die Logenseite des Stadions soll außerdem eine gedeckte Tribüne erhalten.

Daneben sind noch zahlreiche weitere Um- und Neubauten vorgesehen, so die Schaffung eines 160 Meter langen Tunnels für die vom Untergrundbahnhof „Stadion" kommenden Besucher, ein Ehrenhof hinter dem jetzigen Schwimmbecken, wo das olympische Feuer brennen wird, eine Anlage für 60 Mannschaftskabinen, 1500 gedeckte Pressepläße mit entsprechenden Nebenräumen. Alle diese Arbeiten werden etwa 300 000 Kubikmeter Erdbewegung erfordern. Der Olympische Ausschuß wird in seiner nächsten Sitzung zu dem Plan Stellung nehmen.

## Meisterschaftsspiele in den Gauen

**Beuthen:**

C-Klasse: Fiedlersglück — Spielvereinigung 8:0, BBC. — VfB. 18 4:1, Heinitzgrube — Bleischarley 1:1, Dombrowa — Post 3:1. D-Klasse: VfR. Bobrek — Schomberg 3:2.

**Hindenburg:**

C-Klasse: VfB. — Schultheiß 2:1, Deichsel — Zaborze 3:1, Frisch-Frei — Mikultschütz 7:3.

**Ratibor:**

C-Klasse: Sportfreunde Cosel — Kickers Ratiborhammer 5:0, Sportfreunde Ratibor — Tworkau 6:1.

**Neustadt:**

C-Klasse: Ziegenhals — Oberglogau 6:1, VfB. Leobschütz — Deutsch-Rasselwitz 1:1.

**Neiße:**

C-Klasse: Schlesien Neiße — MSV. 25 Neiße 4:0.

## Berlins Fußball-Elf gegen Westdeutschland

Am Dienstag abend gab der Berliner Verbandskapitän Graese die Mannschaft bekannt, die am kommenden Sonntag in Berlin den Freundschaftskampf gegen Westdeutschland bestreitet. Die Aufstellung lautet: **Tor:** Butterbrod; **Verteidiger:** Emmerich, Bruncke (sämtl. Tennis-Borussia); **Läufer:** Völker (Hertha BSC.), Kauer (Tennis Borussia), Appel (BSV. 92); **Angriff:** Ruch (Hertha), Kästner (Tennis-Borussia), Sienholz II, Sienholz I und Dauda, sämtl. Viktoria 89. Ersatzleute sind: Philipp (BSV. 92), Krause (Tennis-Borussia), Hübner (Minerva) und Diek (Spandauer SV.).

## Fußball der DJK.

In allen Spielen der **Industrieliga** der Deutschen Jugendkraft gab es spannende Kämpfe mit knappen Ergebnissen. Die Sportfreunde Beuthen verloren gegen Germania Bobrek knapp mit 2:3. Ostmark Matthesdorf gab Preußen Gleiwitz 3:1 das Nachsehen und Viktoria Hindenburg und Siegfried Gleiwitz kämpften unentschieden 2:2. In der Landliga war Viktoria Ratibor mit 6:0 Corvey Ratiborhammer überlegen und Vorwärts Ratibor nahm Colping Ratibor mit 5:3 die Punkte ab.

## Morgenpostpokalspiele im Gau Beuthen

Nachdem der Gau Beuthen den wertvollen Wanderpokal der „Ostdeutschen Morgenpost" endgültig an sich gebracht hat, beschloß der Gauvorstand in seiner letzten Sitzung, den Pokal innerhalb der Vereine des Gaues Beuthen zum Austrag zu bringen. Teilnahmeberechtigt ist jeder Verein. Voraussichtlich kommt die Vorrunde bereits im Januar zur Durchführung.

## Fußballkampf Deutschland — Belgien

Die seit Ausbruch des großen Krieges unterbrochenen Beziehungen zwischen den fußballsportlichen Verbänden von Deutschland und Belgien werden im kommenden Jahre durch einen Länderkampf wieder offiziell aufgenommen. Wie jetzt feststeht, wird das Länderspiel am 17. September in Hannover zur Durchführung gelangen. Im Bereiche des Norddeutschen Sportverbandes wird im kommenden Jahre auch der Bundestag des DFB. stattfinden, und zwar in Bad Pyrmont.

## Frl. Kastein schwimmt Weltrekord

Im Rahmen der Schwimmeisterschaften von Amsterdam trat die jugendliche Brustschwimmerin J. Kastein durch einen neuen Weltrekord hervor. Sie legte 500 Meter im Bruststil in 8:12 zurück und verbesserte damit die bisher von der Engländerin Wolstenholme gehaltene Höchstleistung um nicht weniger als 11,8 Sekunden.

## Die neuen Termine der Amateurboxer

Der technische Ausschuß des Reichsverbandes der Amateurboxer, der sich aus den Sportwarten der einzelnen Verbände zusammensetzt, hielt in Berlin eine Sitzung ab, um die Termine für die Austragung der Kämpfe um den Pokal festzusetzen. Die Vorrunde findet am 25. November in München zwischen Bayern und Südwestdeutschland statt. Am 27. November in Essen zwischen West- und Mittelrhein. Am 9. Dezember in Magdeburg: Brandenburg und Mittelrhein. Am 3. Dezember in Beuthen: Oberschlesien und Südostdeutschland. Die Vorschlußrunde findet am 15. Januar, die Endrunde am 31. Januar statt. Die Deutschen Meisterschaften werden am 31. März, 1. und 3. April in Berlin durchgeführt. Am 2. April wird ebenfalls in Berlin der Jahrestag abgehalten. Von den weiteren Beratungen interessiert der Beschluß, **dem Ringarzt das Recht einzuräumen, einen Kampf abzubrechen,** wenn er feststellt, daß einer der Kämpfer bei der Fortsetzung Schaden an seiner Gesundheit erleiden würde.



## Die Technik des Skiläufers

### Vortrag in der Pädagogischen Akademie in Beuthen

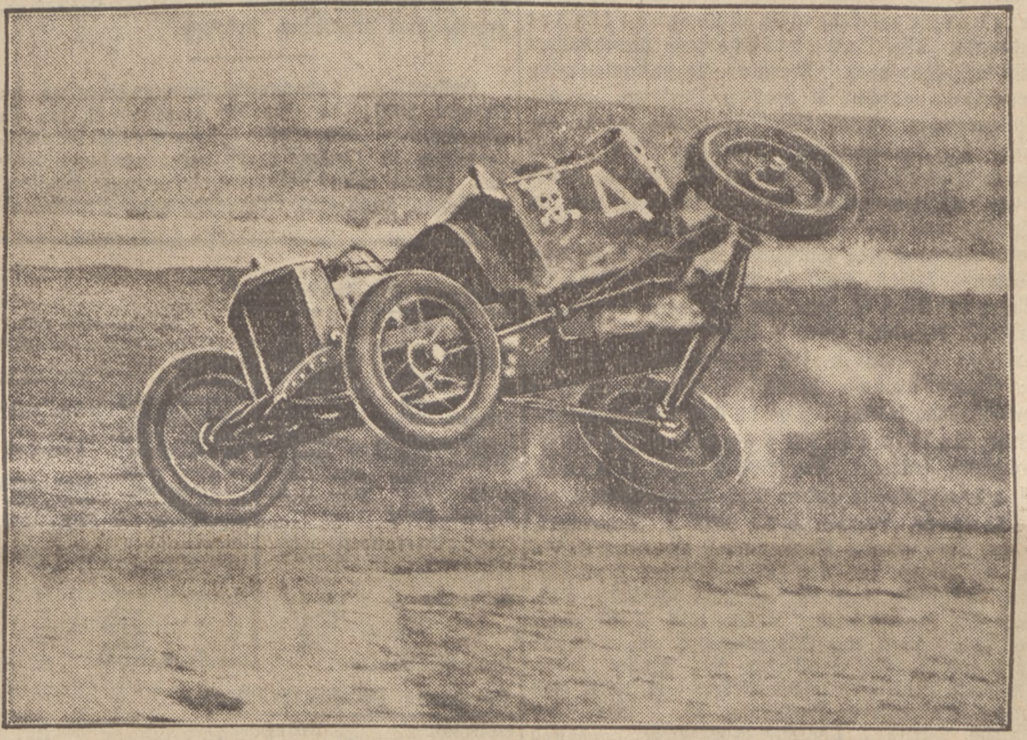
Im Rahmen der Beuthener Volkshochschule wird am Donnerstag um 19 Uhr Dr. Honisch über das Thema sprechen: „Wie stellt sich der Skiläufer zu den verschiedenen Techniken im Skilauf". In wenigen Sportzweigen wird mit soviel Erbitterung und Ausdauer um die richtige Technik gekämpft, wie im Skilauf. Bis heute ist eine Entscheidung noch nicht herbeigeführt worden. Der Lichtbildervortrag von Dr. Honisch, der in der Pädagogischen Akademie stattfindet, soll die Hörer mit den verschiedensten Ausführungsarten des Skisportes bekannt machen.

## Eishockey Berlin—Prag 1:1

Beim zweiten Prager Gastspiel des Berliner Schlittschuh-Clubs erreichte der BSC. gegen den LTC. Prag das unentschiedene Ergebnis von 1:1. Dieses Ergebnis muß für Prag als etwas glücklich bezeichnet werden, denn der BSC. hatte fast durchweg mehr vom Spiel, und nur durch die großartigen Leistungen des Prager Torhüters Peka konnten die Tschechen eine Niederlage verhindern. Vier Minuten nach Spielbeginn schoß Maleček den Führungstreffer, während Gustav Jänecke im letzten Spielabschnitt den Ausgleich herstellte.

### Tisch-Tennis in Beuthen

Am Sonntag standen sich Reichsbahn-Turn- und Sportverein I und GdA. im fälligen Rückkampf gegenüber. Die RSVer, die durch eifriges Training eine gute Form erreichten, machten die im ersten Spiel erlittene Niederlage wieder wett und siegten 10:2. Da die RSVer vor größeren Spielabschlüssen stehen, muß man gespannt sein, wie sich diese Mannschaft in Zukunft behaupten wird. Am Sonnabend spielte eine komb. von RSV. gegen DJK. Konvikt und verlor 4:8.



**Autorennen auf Leben und Tod**

Diese lebensgefährliche Kurve nahm der Rennfahrer Tommy Newton in Burbank (Kalifornien) auf der Dirt-Track-Bahn fünfzehnmal hintereinander — wunderbarerweise, ohne dabei zu verunglücken. Der Totenkopf am Wagenschlag ist die Maskotte des Rennfahrers; sie hat ihm bisher immer Glück gebracht.

# Berliner Börse 22. Nov. 1932

Reichsbankdiskont . 4%
Lombard . . . . . 5%

**Diskontsätze**

New York 2½% · Prag 5% · Zürich 2% · London 2% · Brüssel 3½% · Paris 2½% · Warschau 6%

## Fortlaufende Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 16½ | 16⅜ |
| Nordd. Lloyd | 17⅝ | 17⅝ |
| Bank f. Brauind. | 72½ | 72½ |
| do. elektr. Werte | | |
| Reichsbank-Ant. | 127¼ | 126⅞ |
| AG. f. Verkehrsw | 41¼ | 41 |
| Aku | 56½ | 56¾ |
| Allg. Elektr.-Ges | 32¼ | 32⅛ |
| Bemberg | 61 | 61 |
| Buderus | | 40¼ |
| Chade | 160 | 159 |
| Charlott. Wasser | 77¼ | 76¾ |
| Cont Gummi | 105¾ | 108¾ |
| Daimler-Benz | 18⅞ | 19 |
| Dt. Reichsb.-Vrz. | 90 | 90 |
| Dt. Conti Gas | 92¾ | 92⅞ |
| Dt. Erdöl | 75⅜ | 75¾ |
| Elektr. Schlesien | 64¼ | 64⅜ |
| Elekt. Lieferung | 69¼ | 69¼ |
| I. G. Farben | 95½ | 95⅛ |
| Feldmühle | 59¾ | 59¾ |
| Gelsenkirchen | 39¼ | 38¾ |
| Gesfürel | 71¾ | 72 |
| Harpener | | 77½ |
| Hoesch | 38½ | 38⅜ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Holzmann Ph. | 54¾ | 54¾ |
| Ilse Bergb. | | |
| Kali Aschersl. | 103 | 103 |
| Klöckner | 38¾ | 38⅝ |
| Mannesmann | 53¼ | 54⅜ |
| Mansfeld. Bergb. | | |
| Masch.-Bau-Unt. | 39⅜ | 39⅜ |
| Oberkoks | 40¼ | 40 |
| Orenst. & Koppel | | 35 |
| Otavi | 17⅝ | 17½ |
| Phönix Bergb. | 27⅞ | 27⅝ |
| Polyphon | | 41 |
| Rhein. Braunk. | 177½ | 177½ |
| Rheinstahl | 67⅛ | 67¾ |
| Rütgers | 39⅞ | 39⅝ |
| Salzdetfurth | 166 | 166 |
| Schl. El. u. G. B. | | |
| Schles. Zink | | |
| Schuckert | 72½ | 72½ |
| Schultheiß | 97½ | 97½ |
| Siemens Halske | 120¾ | 120⅝ |
| Svenska | | |
| Ver. Stahlwerke | 25⅛ | 25¼ |
| Westeregeln | | 109½ |
| Zellstoff Waldh. | 43 | 43¼ |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 800 | 805 |
| Allianz Lebens. | | 172 |
| Allianz Stuttg. | | 171 |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| AG. f. Verkehrsw | 41¾ | 40⅞ |
| Allg. Lok. u. Strb. | 59⅛ | 59½ |
| Canada | | 24 |
| Dt. Reichsb. V.A. | 90¼ | 90 |
| Hapag | 16⅜ | 16⅛ |
| Hamb. Hochb. | 55⅞ | 54¾ |
| Hamb. Südam. | | 30½ |
| Nordd. Lloyd | 17⅝ | 17⅛ |

### Bank-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 63¼ | 63¼ |
| Bank f. Br. ind. | 72½ | 72½ |
| Bank elekt. W. | 51 | 52 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 61¼ | 60¼ |
| do. Ver.-Bk. | 83 | 83 |
| Berl. Handelsges | 89½ | 89¾ |
| Dt. Hyp.-Bank | 120 | 120 |
| Comm. u. Pr. B. | 53½ | 53½ |
| Dt. Asiat. B. | | 180 |
| Dt. Bank u. Disc. | 75 | 75 |
| Dt. Centralboden | 57½ | 55⅝ |

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Golddiskont. | | 60 |
| Dt. Hypothek. B. | 54 | 53 |
| Dresdner Bank | 61¾ | 61¾ |
| Reichsbank neue | 127¼ | 127⅜ |
| Rhein. Hyp.-Bk. | 64¾ | 64¾ |
| Sächsische Bank | | 104 |

### Brauerei-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Berliner Kindl | | 268 |
| Dortmund. Akt. | 130 | 130 |
| do. Union | 172½ | 173 |
| Engelhardt | | 97 |
| Leipz. Riebeck | 36 | 37 |
| Löwenbrauerei | 86 | 86 |
| Reichelbräu | 135½ | 134 |
| Schulth. Patzenh. | 97½ | 97 |

### Industrie-Aktien

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | | 134 |
| A. E. G. | 32 | 31½ |
| Alg. Kunstzijde | 56¾ | 55⅞ |
| Ammend. Pap. | 54½ | 54½ |
| Anhalt. Kohlen | 51 | 51⅞ |
| Aschaff. Zellst. | 29 | 28½ |
| Augsb. Nürnb. | 37 | 56½ |
| Bachm. & Lade. | 52 | 55 |
| Basalt AG. | | 15⅞ |
| Bayer. Spiegel | 38¼ | 31½ |
| Bemberg | 60 | 61 |
| Berger J., Tiefb. | 139¾ | 140 |
| Bergmann | 20¾ | 20¾ |
| Berl. Gub. Hutf. | 95 | 98¾ |
| do. Holzkont. | | 16⅜ |
| do. Karlsruh. Ind. | 48¼ | 47⅞ |
| Bekula | 107¼ | 106½ |
| do. Masch. | 30½ | 30 |
| do. Neurod. K | 34 | 35⅝ |
| Berth. Messg. | 9⅞ | 9¾ |
| Beton u. Mon. | 55¼ | 56½ |
| Bösp. Walzw. | | 19 |
| Braunk. u. Brik. | 142 | 142¼ |
| Breitenb. P. Z. | 57 | 53⅛ |
| Brem. Allg. G. | 83 | 82 |
| Brown, Boverie | 24 | 23¾ |
| Buderus Eisen. | 40¼ | 40¼ |
| Charl. Wasser. | 77 | 76⅝ |
| Chem. v. Heyden | 46½ | 46½ |
| I.G. Chemie vollg | 135⅛ | 136½ |
| Compania Hisp. | 159¾ | 158½ |
| Conti Gummi | 107 | 105½ |
| Conti Linoleum | 34¼ | 34½ |
| Conti Gas Dessau | 92½ | 92¾ |
| Daimler | 18½ | 18⅛ |
| Dt. Atlant. Teleg. | 98⅞ | 98¼ |
| do. Erdöl | 76 | 74½ |
| do. Jutespinn. | | |
| do. Kabelw. | | 29⅝ |
| do. Linoleum | 44¼ | 42⅝ |
| do. Steinzg. | 54¼ | 56¾ |
| do. Telephon | 43½ | 43¼ |
| do. Ton u. St. | 45 | 45 |
| do. Eisenhandel | 19¼ | 19½ |
| Doornkaat | | 60 |
| Dresd. Gard. | 20 | 19 |
| Dynam. Nobel | 46⅝ | 46½ |
| Eintr. Braunk. | 138¼ | 139 |
| Elektra | | 110 |
| Elektr. Lieferung | 69¼ | 70 |
| do. Wk.-Lieg. | | 110 |
| do. do. Schles. | 63½ | 64¼ |
| do. Licht u. Kraft | 95½ | 96½ |
| Erdmsd. Sp. | 17½ | 17½ |
| Eschweiler Berg. | | 190 |
| Fahlbg. List. C. | | 8 |
| I. G. Farben | 95½ | 95⅜ |
| Feldmühle Pap. | 60 | 60 |
| Felten & Guill. | 55 | 54¼ |
| Ford Motor | 60 | 57½ |
| Fraust. Zucker | 71½ | |
| Frister R. | | 10½ |
| Froeb. Zucker | 78 | 78 |
| Gelsenkirchen | 38¼ | 39¼ |
| Germania Ptl. | | 40½ |
| Gesfürel | 71¾ | 71¾ |
| Goldschm. Th. | 27⅝ | 27¼ |
| Gruschwitz T. | 63½ | 63 |
| Gritzner Masch. | 26¾ | 26⅜ |

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Hackethal Dr. | 38 | 38¾ |
| Hageda | 49½ | 50 |
| Halle Maschinen | 38 | 40 |
| Hamb. El. W | 101 | 99¾ |
| Hammersen | 45 | 45 |
| Harb. E. u. Br. | 45¼ | 45¼ |
| Harp. Bergb. | | 75¾ |
| Hemmor Ptl. | 72¼ | 70½ |
| Hirsch Kupfer | 11¾ | 13 |
| Hoesch Eisen | 38½ | 38⅛ |
| Höffm. Stärke | 69 | 69 |
| Hohenlohe | | 20 |
| Holzmann Ph. | 54 | 54 |
| Hotelbetr.-G. | 41⅞ | 42½ |
| Huta, Breslau | 43¾ | 42½ |
| Hutschenr. C. M. | | |
| Ilse Bergbau | 129⅞ | 129¾ |
| do. Genußschein. | 97¼ | 97 |
| Jungh. Gebr. | 16¼ | 16 |
| Kahla Porz. | 16 | 15¾ |
| Kali Aschersl. | 101 | 102 |
| Klöckner | 38½ | 37⅞ |
| Köln Gas u. El. | | 43 |
| Kronprinz Metall | 18 | 18 |
| Kunz. Treibriem. | 25 | 23 |
| Lahmeyer & Co | 111 | 110¼ |
| Laurahütte | 15⅞ | 14⅞ |
| Leonh. Braunk. | | |
| Leopoldgrube | 36¾ | 35⅛ |
| Lindes Eism. | 70 | 70 |
| Lindström | 74 | 75 |
| Lingel Schuhf. | 23¼ | 25 |
| Lingner Werke | | 42¼ |
| Magdeburg. Gas | | |
| Mannesmann R. | 53¾ | 53⅜ |
| Mansfeld. Bergb. | 20 | 20 |
| Maximilianhütte | | 96½ |
| Merkurwolle | | 78 |
| Metallbank | 33¼ | 34½ |
| Meyer H. & Co. | | 49 |
| Meyer Kauffm. | 20 | 20 |
| Miag | 25½ | 27 |
| Mimosa | | 173¼ |
| Mitteldt. Stahlw. | | 54¾ |
| Mix & Genest | | 42½ |
| Montecatini | | 30 |
| Mühlh. Bergw. | | 61 |
| Neckarwerke | 70½ | 72½ |
| Niederlausitz. K. | 128 | 128 |
| Oberschl. Eisb. B. | 11 | 10½ |
| Oberschl. Koksw | 40 | 39⅝ |
| do. Genußsch. | 39 | 37¾ |
| Orenst. & Kopp. | 34¾ | 35¾ |
| Phönix Bergb. | 27⅞ | 27⅞ |
| do. Braunkohle | 54 | 56½ |
| Polyphon | 41 | 40¾ |

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Preußengrube | | 55 |
| Rhein. Braunk. | 177½ | 176¼ |
| do. Elektrizität | 77¾ | 77 |
| do. Stahlwerk | 67¾ | 67½ |
| do. Westf. Elek | 72¾ | 71⅞ |
| Riebeck Mont. | 59¾ | 58½ |
| J. D. Riedel | 43¼ | 42¾ |
| Roddergrube | | 420 |
| Rosenthal Ph. | 46½ | 47¾ |
| Rositzer Zucker | 52 | 50 |
| Rückforth Nachf | 33½ | 32⅞ |
| Ruscheweyh | | 9⅞ |
| Rütgerswerke | 39¾ | 39½ |
| Sachsenwerk | 39 | 39 |
| Sächs.-Thür. Z. | 23 | 21 |
| Salzdetf. Kali | | 166 |
| Sarotti | 68 | 67 |
| Saxonia Portl. C. | | 51 |
| Schering | | 172 |
| Schles. Bergb. Z. | 24 | 22½ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 66⅞ | 66⅞ |
| do. Cellulose | | |
| do. Gas La. B | 86⅞ | 86 |
| do. Portland-Z. | 37⅞ | 37 |
| Schubert & Salz. | 164 | 165 |
| Schuckert & Co | 72¾ | 72½ |
| Siemens Halske | 120¾ | 120¼ |
| Siemens Glas | | 47¾ |
| Stock R. & Co. | 39 | 40 |
| Stöhr & Co. Kg. | 55⅞ | 56 |
| Stolberg. Zink. | 30½ | 29½ |
| Stollwerck Gebr. | 41⅝ | 41½ |
| Südd. Zucker | | 135 |
| Tack & Cie. | | 94 |
| Thöris V. Oelf. | 72½ | 72 |
| Thür. Elek u. Gas. | | 121 |
| Thür. Gas Leipzig | 89½ | 89½ |
| Tietz Leonh. | 43½ | 42 |
| Trachenb. Zuck. | 84½ | 83¾ |
| Transradio | 139¼ | 138¼ |
| Tuchf. Aachen | 75¼ | 73 |
| Union F. chem. | 58 | 58 |
| Varz. Papierf. | 19 | 18½ |
| Ver. Altenb. u. Strals. Spielk. | 87 | 86 |
| Ver. Berl. Mört. | | 26 |
| do. Dtsch. Nickw. | 62 | 60¼ |
| do. Glanzstoff | | 71 |
| do. Stahlwerke | 25¼ | 25 |
| do. Schmiesch. Z. | 44 | 44 |
| do. Smyrna T. | | 18¼ |
| Victoriawerke | | 35 |
| Vogel Tel. Dr. | 26⅛ | 26 |
| do. Tüllfabr | | |
| Wanderer W. | 24 | |
| Wayss & Freytag | 5 | 4¾ |
| Wenderoth | | 29 |
| Westereg. Alk | 108 | 106 |
| Westfäl. Draht | | 70 |

| | heute | vor |
|---|---|---|
| Wicking Portl. Z. | 6 | 6⅛ |
| Wunderlich & C. | 36 | 33½ |
| Zeitz Masch. | 33 | 33 |
| Zeiß-Ikon | | 65¼ |
| Zellstoff-Ver. | 4½ | 4 |
| do. Waldhof | 42½ | 43¼ |
| Neu-Guinea | 132 | 135 |
| Otavi | 17½ | 17¼ |
| Schantung | 32½ | 32½ |

### Unnotierte Werte

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Petroleum | | 49 |
| Kabelw. Rheydt | | |
| Linke Hofmann | 21 | 21 |
| Oehringen Bgb. | | |
| Scheidemandel | 20 | 20 |
| Nationalfilm | | |
| Ufa | 52½ | 52 |
| Adler Kali | | |
| Burbach Kali | 17⅞ | 18 |
| Wintershall | 74 | 74 |
| Diamond ord. | 3¼ | 3½ |
| Kaoko | | 24½ |
| Salitrera | | 11 |
| Chade 6% | | |

### Renten-Werte

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Ablösungsanl. | 6½ | 6,4 |
| do. m. Auslossch. | 55,4 | 55⅛ |
| do. Schutzgeb. A. | 5,65 | 5,3 |
| 6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935 | 92 | 91¾ |
| 5½% Int. Anl. d. Deutsch. R. | 72½ | 72,3 |
| 6% Dt. Reichsanl. | 72½ | 72½ |
| 7% Dt. Reichsanl. 1929 | 87⅝ | 87½ |
| Dt. Kom. Sammel Abl.-Anl. o. Ausl. | 51½ | 50½ |
| do. m. Ausl. Sch. I | 75¼ | 75½ |
| 6% Hess. St. A. 29 | 67 | 67 |
| 6% Lüb. St. A. 28 | | 62 |
| 6% Ldsch C. G. Pd. | 63 | 63¼ |
| 5½% Schles. Liq. Goldpf.-Br. | 66,9 | 65½ |
| 6% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr. | 67 | 67,1 |
| 8% Pr. C.-B.-G.-Pfb. Em. 17 | 79¼ | 79 |
| do. Em. 27 | 78½ | 78½ |
| 6% Pr. Cent.-Bod. G. Kom. 26, 27, 28 | 64 | 63¾ |

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| 6% Dt. Ctr. Bod. II | 78,9 | 78½ |
| 8½% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I | 78½ | 78½ |
| 6½% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I | 63 | 67½ |
| 6% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 78½ | 78¼ |
| do. 23 | 78¾ | 78¼ |
| do. 5 | | 78¼ |
| do. 3 | | 78¼ |
| do. Kom. Obl. 20 | 64½ | 62½ |
| 8% Pr. Ldpf. 17/18 | 77½ | 77½ |
| do. 13/15 | 77 | 77 |
| do. 4 | 77½ | 77 |
| 7% do. R. 10 | 77½ | 77½ |

### Unnotierte Rentenwerte

| | heute |
|---|---|
| 6% R.-Schuldbuchf. a. Kriegsschäd. fällig 1934 | 95½ B |
| do. fällig 1935 | 89¼—90⅜ |
| do. fällig 1936 | 84⅞—85⅞ |
| do. fällig 1937 | 80⅛—81½ |
| do. fällig 1938 | 79⅜—80⅜ |
| do. fällig 1939 | 74¾—76¼ |
| do. fällig 1940 | 72⅝—74⅜ |
| do. fällig 1941 | 71½—72⅞ |
| do. fällig 1942 | 70⅜—72⅛ |
| do. fällig 1943 | 70—71¾ |
| do. fällig 1944 | 70⅛—71⅝ |
| do. fällig 1945 | 69⅝—71¼ |
| do. fällig 1946 / do. fällig 1947 / do. fällig 1948 | 69⅝—71⅛ |

### Industrie-Obligationen

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| 8% I.G. Farben | | |
| 8% Hoesch Stahl | 78 | 78½ |
| 8% Klöckner Obl. | 72,1 | 72 |
| 6% Krupp Obl. | 76,3 | 76½ |
| Oberbedarf | | 79 |
| Obersch. Eis. Ind. | | 81 |
| 7% Ver. Stahlw. | 58,8 | 57,4 |

### Ausländische Anleihen

| | heute | vor. |
|---|---|---|
| 5% Mex. 1899 abg. | 6¼ | 6 |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 9½ | 9½ |
| 4% do. Goldrent. | | 10¼ |
| 4% Türk. Admin. | 3,05 | 3 |
| do. Bagdad | | 3,30 |
| do. von 1905 | 3¼ | 3,15 |
| do. Zoll. 1911 | 3,30 | 3.30 |
| Türk. 400 Fr. Los | 11.3 | 11.30 |
| 4% Ungar. Gold | 5⅞ | 5.70 |
| do. Kronenr. | ⅜ | 0.35 |
| Ung. Staatsr. 13 | 5,8 | 5,90 |
| 4½% do. 14 | | 5,90 |
| 4½% Budap. St 14 | 32⅛ | 32½ |
| Lissaboner Stadt | 29¼ | 28½ |

## Banknotenkurse

Berlin, 22. November

| | G | B |
|---|---|---|
| Sovereigns | 20,38 | 20,46 |
| 20 Francs-St. | 16,16 | 16,22 |
| Gold-Dollars | 4,185 | 4,205 |
| Amer. 1000-5 Doll. | 4,20 | 4,22 |
| do. 2 u. 1 Doll. | 4,20 | 4,22 |
| Argentinische | 0,88 | 0,90 |
| Brasilianische | — | — |
| Canadische | 3,60 | 3,62 |
| Englische, große | 13,70 | 13,76 |
| do. 1 Pfd. u. dar. | 13,70 | 13,76 |
| Türkische | 1,89 | 1,91 |
| Belgische | 58,13 | 58,37 |
| Bulgarische | — | — |
| Dänische | 71,03 | 71,31 |
| Danziger | 81,64 | 81,96 |
| Estnische | — | — |
| Finnische | 5,95 | 5,99 |
| Französische | 16,43 | 16,49 |
| Holländische | 168,81 | 169,49 |
| Italien. große | 21,49 | 21,57 |
| do. 100 Lire und darunter | 21,49 | 21,57 |
| Jugoslawische | 5,56 | 5,60 |
| Lettländische | — | — |
| Litauische | 41,62 | 41,78 |
| Norwegische | 69,91 | 70,19 |
| Oesterr. große | — | — |
| do. 100 Schill. u. darunter | — | — |
| Rumänische 1000 u. neue 500 Lei | 2,47 | 2,49 |
| Rumänische unter 500 Lei | 2,47 | 2,49 |
| Schwedische | 73,00 | 73,30 |
| Schweizer gr. | 80,74 | 81,06 |
| do. 100 Francs u. darunter | 80,74 | 81,06 |
| Spanische | 34,26 | 34,40 |
| Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron. | 12,37 | 12,43 |
| Tschechoslow. 500 Kr. u. dar. | 12,37 | 12,43 |
| Ungarische | | — |

**Ostnoten**

| | G | B |
|---|---|---|
| Kl. poln. Noten | — | — |
| Gr. do. do. | 46,95 | 47,35 |

# Handel • Gewerbe • Industrie

## Sanierung der Friedenshütte AG. bevorstehend

Bei der Friedenshütte AG., die im Herbst vorigen Jahres in ernste Schwierigkeiten geraten war, so daß sie sich Ende Dezember 1931 unter Geschäftsaufsicht begeben mußte, sind im Laufe des Jahres 1932 durchgreifende Rationalisierungsmaßnahmen vorgenommen worden, während zugleich mit den Gläubigern über den von der Geschäftsaufsicht gemachten Vergleichsvorschlag verhandelt wurde. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist, daß man hofft, **bereits in nächster Zeit die Friedenshütte AG. von der Geschäftsaufsicht zu befreien und das sanierte Unternehmen dann ohne Verluste weiter zu führen.** Die Anpassung des Betriebsumfanges an die seit dem vorigen Jahre außerordentlich verringerten Beschäftigungsmöglichkeiten konnte wegen der hemmenden Demobilmachungsvorschriften nur langsam vor sich gehen, so daß sie erst jetzt vollständig durchgeführt ist. Dabei war die Herabsetzung der Arbeiterzahl von 7000 auf rund 4000 und ein entsprechender Abbau der Angestelltenschaft nicht zu vermeiden. Auf der Friedenshütte selbst ist im Hochofenwerk gegenwärtig nur ein Hochofen unter Feuer. Auch Kokerei und Stahlwerk können nur teilweise im Betriebe gehalten werden. Das Blechwalzwerk der Friedenshütte wird gegen Ende dieses Monats stillgelegt, dagegen arbeitet das Blechwalzwerk der Baildonhütte weiter. Das Schienenwalzwerk der Friedenshütte ist für die nächsten Monate hauptsächlich durch Aufträge der polnischen Staatsbahn beschäftigt. Weitere Arbeit werden voraussichtlich brasilianische Schienenaufträge geben, über die zusammen mit der IG. Kattowitzer-Königshütte aussichtsreich verhandelt wird. Das Werk Baildonhütte ist in der Edelstahlfabrikation durch Staatsaufträge verhältnismäßig günstig beschäftigt. Im übrigen sind auf den beiden Hüttenwerken noch einige kleinere Betriebe, wie die Sägen-, Schaufel- und Kettenfabrikation im Gange.

Die Vergleichsvorschläge des die Geschäftsaufsicht führenden Generaldirektors Surzycki sind von der Mehrzahl der Gläubiger angenommen worden. Die Gesamtschuldensumme der Friedenshütte hatte bei der Einleitung des Vergleiches über 82 Millionen Zloty betragen, darunter über 28 Millionen Zloty bevorrechtigte Forderungen, unter denen sich das hypothekarisch gesicherte amerikanische Darlehn mit 11,57 Millionen Zloty befindet. Von den anderen Gläubigern forderte der Vergleichsvorschlag erhebliche Opfer. Von den Bankschulden, die etwa 23 Millionen Zloty betrugen, werden 15 Millionen durch junge Aktien abgedeckt. Der Rest der ungedeckten Forderungen soll mit 50 Prozent im Laufe der nächsten Jahre abgegolten werden. In einigen besonders gelagerten Fällen sind Sonderabmachungen getroffen worden. Nach Aufhebung der Geschäftsaufsicht ist vorgesehen, das alte Aktienkapital der Friedenshütte AG. von 70 Millionen Zloty auf 25 Millionen zusammenzulegen, und es dann durch die bereits erwähnten jungen Aktien wieder auf 50 Millionen Zloty zu erhöhen.

## Der deutsche Bierexport vor unübersteigbaren amerikanischen Zollmauern

Die erste Begeisterung der deutschen Bierindustrie und der Börsenspekulation über die Exportaussichten des deutschen Brauereigewerbes ist ziemlich schnell verflogen. Allenthalben kehrte man wieder auf den Boden der Wirklichkeit zurück und findet, daß der Traum einer gesteigerten deutschen Bierausfuhr nach der Union zwar ein schöner, aber nicht realisierbarer sei. Zunächst ist festzustellen, daß die Vereinigten Staaten schon seit mehr als 10 Jahren in ihrer Gesetzgebung **einen Einfuhrzoll in Höhe von etwa 90 RM. pro hl verankert haben,** der unter der Herrschaft der Prohibition gegenstandslos blieb, nach ihrer Aufhebung aber sich als reiner Schutzzoll darstellen muß. Die Amerikaner werden schon im Interesse ihrer eigenen Wirtschaft von seiner Anwendung weitgehend Gebrauch machen, einmal, um brachliegende Arbeitskräfte diesem Gewerbezweig wieder zuzuführen, und zum andern, um auf etwige Zolleinnahmen nicht zu verzichten. Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß **in den USA. auf etwa 125 000 Einwohner je eine Brauerei vorhanden** ist (im ganzen etwa 1500), der es keine Schwierigkeiten bereitet, sich auf die Produktion hochwertiger Biere umzustellen. Für das deutsche Brauereigewerbe als solches bleiben mithin die Exportaussichten nur sehr gering, dagegen dürften die Chancen für die einschlägigen Maschinenbranchen günstigere sein.

**(Wd.)**

## Verkehrsbericht des Schiffahrtsvereins zu Breslau

**Woche vom 14. bis 20. November 1932**

Auch die letzte Woche hat keine Erleichterung für die Oderschiffahrt gebracht. Die Tauchtiefe war unverändert 0,98 m, die nach Breslau herankommenden Leerkähne wurden in großem Umfange zu Ableichterungen verwendet; trotzdem reicht der Rang der versommerten Talkähne bis in den Hafen Cosel, in dem bereits 49 beladene Fahrzeuge zurückgehalten werden mußten, um im Hinblick auf die drohende Frostgefahr eine Ueberbelegung der einzelnen Haltungen zu vermeiden. Durch die Schleuse Ransern fuhren zu Berg 72 beladene, 98 leere Kähne, zu Tal 207 beladene und 5 leere Kähne. Umgeschlagen wurden in den oberen Häfen zu Tal in: Coselhafen 22 459,5 t einschl. 1224,5 t verschiedene Güter, Oppeln 649 t verschiedene Güter, Breslau 11 532 t einschl. 11 377 t verschiedene Güter, Maltsch 6121 t einschl. 391 t verschiedene Güter und 3435 t Steine. — In Stettin wurden etwa 3000 t Massengut, in der Hauptsache Futtermittel, Schlemmkreide und Abbrände, von der Oderschiffahrt übernommen, außerdem war ein ziemlich lebhafter Verkehr mit westfälischer Kohle und Koks nach Berlin. Auch das Güterangebot war ziemlich umfangreich, die Schiffahrt hat großes Interesse nach Stationen oderaufwärts und bietet sich ohne Kahnmieten-Forderung an. Nach der Warthe wurde 1 Leerzug abgefertigt. Auch das Hamburger Berggeschäft war ganz befriedigend. Die Tauchtiefe der Elbe bei Havelberg ist 1,70 m.

**Wasserstände:**

**Ratibor am 15. 11. 1,00 m, am 21. 11. 0,85 m.**

Dyhernfurth am 15. 11. 0,96 m, am 21. 11. 0,88 m.

Neiße-Stadt am 15. 11. —0,64 m, am 21. 11. —0,76 m.

## 75 Jahre im Dienste deutscher Kosmetik

**75 Jahre sind vergangen seit dem 20. November 1857,** dem Tage, an dem die jetzige Weltfirma „Erste Karlsruher Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn GmbH." ihren Namen einschrieb in die Geschichte der Karlsruher Industrie. Und wohl selten hat eine Industriefirma in einem verhältnismäßig so kurzen Zeitraum einen so bedeutenden Aufschwung genommen wie dieses jetzt zu den hervorragendsten Industrieanlagen der badischen Landeshauptstadt zählende Werk. Aus bescheidenen Anfängen hat sich das Geschäft durch den unermüdlichen Fleiß und die Energie seiner Leiter zu einem Weltgeschäft emporgearbeitet. Das Hauptverdienst gebührt dabei dem Mitbegründer, dem im Jahre 1920 verstorbenen Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Friedrich Wolff. Der Firma F. Wolff & Sohn ist es mit in erster Linie zu verdanken, daß die Fabrikation von Toiletteseifen, Parfümerien und kosmetischen Artikeln ein deutscher Industriezweig geworden ist, und daß sich Deutschland heute getrost an die Seite Frankreichs stellen kann, das vor noch nicht langer Zeit als Mittelpunkt der europäischen kosmetischen Industrie galt. Anfang der 90er Jahre wurde die neue Fabrikanlage in der Neustadt erbaut, die im Laufe der Zeit bedeutende Erweiterungen und Ergänzungen erfahren hat, so daß sie heute als Musteranlage vornehmsten Stils, höchster Zweckmäßigkeit und Solidität auch im Sinne der sozialen Forderungen der Gegenwart gelten kann. Allen äußeren Hemmnissen zum Trotz zeigt sich eine rege aufwärtsstrebende Tätigkeit, die sich noch vor wenigen Wochen in der Neueinstellung von 200 Arbeitern und Angestellten äußerte: Ein erfreuliches Zeichen deutschen Schaffensgeistes und deutschen Erfolges.

**Oeffentliche Lebensversicherungsanstalten im Oktober 1932.** Im Oktober wurden bei den im „Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland" zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, zu denen auch die Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt, Sitz Ratibor, gehört, 10 606 neue Lebensversicherungen mit 15.80 Millionen RM. Versicherungssumme beantragt.

## Schichau-Werke voll beschäftigt

**Berlin,** 22. November. Die Schichau-Werke Danzig, Elbing und Königsberg, das größte Schiffs- und Eisenbahnbau-Unternehmen des deutschen Nordostens, **dessen Erhaltung aus grenzpolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen dringend notwendig ist,** ist nach einer längeren Krisenzeit, die es nur mit staatlichen Subventionen überstehen konnte, jetzt wieder für einige Zeit mit Aufträgen versehen, die eine volle Ausnutzung seiner Kapazität ermöglichen. Die Werke haben Auftrag zum Abwracken dreier Schiffe erhalten. In die Danziger Werft kommen zu diesem Zweck der 4000-Tonnen-Passagier- und Frachtdampfer „Santa Fé" der Hamburg-Südamerika-Linie, der englischer Herkunft ist, und weiter der von der Schichauwerft Danzig erbaute Passagierdampfer „Yorck". Die in den Schichauwerken beschäftigten Arbeiter werden durch diese Aufträge für einige Monate feste Arbeit erhalten. Inzwischen haben die Schichau-Werke aber auch **von der Deutschen Reichsbahngesellschaft Auftrag auf Lieferung von 12 Lokomotiven erhalten,** die bis Ende 1933 abgeliefert sein müssen und deren Herstellung in kurzem in Angriff genommen werden soll. Ferner ist die Firma gegenwärtig damit beschäftigt, in Portugal eine Asbest-, Zement- und Schieferfabrik einzurichten. Schließlich sei erwähnt, daß jetzt in der Danziger Werft mit dem Bau zweier Raddampfer für Rußland begonnen worden ist.

## Berliner Produktenbörse

22. November 1932.

| (1000 kg) | | |
|---|---|---|
| **Weizen** (76 kg) | | 196—198 |
| (Märk.) | Dez. | 208¾—209¼ |
| | März | 211 |
| | Mai | 215 |
| Tendenz: stetig | | |
| **Roggen** (71/72 kg) | | 155—157 |
| (Märk.) | Dez. | 167½ |
| | März | 171½—172 |
| | Mai | 175¼—175¾ |
| Tendenz: stetig | | |
| Gerste Braugerste | | 170—180 |
| Futter-u. Industrie | | 161—168 |
| Tendenz: ruhig | | |
| **Hafer** Märk. | | 126—131 |
| „ | Dez. | 132¾ B |
| „ | März | 135 |
| „ | Mai | 139 |
| Tendenz: schwächer | | |

| | |
|---|---|
| **Weizenmehl** 100 kg | 24,25-27,10 |
| Tendenz: still | |
| **Roggenmehl** | 20,00—22,25 |
| Tendenz: stetig | |
| **Weizenkleie** | 9,40—9,75 |
| Tendenz ruhig | |
| **Roggenkleie** | 8,60—9,00 |
| Tendenz ruhig | |
| Viktoriaerbsen | 21,00—26,00 |
| Kl. Speiseerbsen | 20,00—23,00 |
| Futtererbsen | 14,00—16,00 |
| Wicken | — |
| Leinkuchen | 10,10—10,20 |
| Trockenschnitzel | 8,90 |
| Kartoffeln, weiße | — |
| „ rote | — |
| „ gelbe | — |
| „ blaue | — |
| Fabrikk. % Stärke | — |

## Breslauer Produktenbörse

22. November 1932.

| **Getreide** | | 1000 kg |
|---|---|---|
| Weizen, hl-Gew. (schles.) | 76 kg | 200 |
| | 74 kg | 198 |
| | 72 kg | 194 |
| | 70 kg | 190 |
| | 68 kg | 184 |
| Roggen, schles. | 71 kg | 154 |
| | 69 kg | 150 |
| Hafer | | 123 |
| Braugerste, feinste | | 195 |
| gute | | 180 |
| Industriegerste | 65 kg | 168 |
| Wintergerste | 61/62 kg | 161 |
| Tendenz: abwartend | | |

| **Futtermittel** | 100 kg |
|---|---|
| Weizenkleie | 9—9½ |
| Roggenkleie | 8¼—8¾ |
| Gerstenkleie | — |
| Tendenz: stetig | |
| **Mehl** | 100 kg |
| Weizenmehl (70%) | 27¾ |
| Roggenmehl (70%) | 22 |
| Auszugmehl | 33¾ |
| Tendenz: ruhig | |

## Berliner Schlachtviehmarkt

22. November 1932.

| **Ochsen** | |
|---|---|
| vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere | — |
| 2. ältere | — |
| sonst. vollfl. 1. jüngere | 29—31 |
| 2. ältere | — |
| fleischige | 25—28 |
| gering genährte | 21—24 |
| **Bullen** | |
| jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes | 27—28 |
| sonst vollfl. od. ausgem. | 25—26 |
| fleischige | 23—24 |
| gering genährte | 20—22 |
| **Kühe** | |
| jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes | 22—25 |
| sonst. vollfl. od. ausgem. | 18—20 |
| fleischige | 16—17 |
| gering genährte | 10—15 |
| **Färsen** | |
| vollfl. ausg. h. Schlachtw. | 30—31 |
| vollfleischige | 24—27 |
| fleischige | 19—23 |

| **Fresser** | |
|---|---|
| mäß. genährt. Jungvieh | 16—22 |
| **Kälber** | |
| Doppellender best. Mast | — |
| beste Mast- u. Saugkälb. | 40—49 |
| mittl. Mast- u. Saugkälb. | 30—42 |
| geringe Kälber | 16—25 |
| **Schafe** | |
| Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast | — |
| 2. Stallmast | 31—32 |
| mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel | 28—30 |
| gut genährte Schafe | 20—22 |
| fleischiges Schafvieh | 25—27 |
| gering genährt. Schafv. | 16—25 |
| **Schweine** | |
| Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew. | — |
| vollfl. v. 240—300 „ | 42—44 |
| „ 200—240 „ | 40—43 |
| „ 160—200 „ | 37—39 |
| fleisch. 120—160 „ | 34—36 |
| „ unt. 120 „ | — |
| Sauen | 36—33 |

| **Auftrieb:** | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rinder | 1483 | z. Schlachth. dir. | 67 | z. Schlachth. dir | 398 |
| darunter: | | Auslandsrinder | 10 | Auslandsschafe | - |
| | | Kälber | 2436 | Schweine | 11202 |
| Ochsen | 205 | z. Schlachth. dir. | 2 | z. Schlachth. dir. | |
| Bullen | 488 | Auslandskälber | 156 | seit letzt. Viehm. | 2630 |
| Kühe u. Färsen | 790 | Schafe | 3321 | Auslandsschw. | 782 |

**Marktverlauf:** Rinder ruhig, gute fette Ware gesucht. Kälber und Schafe mittelmäßig, gute Kälber sehr knapp, Schweine ruhig.

Der Auslandsmarkt vom 24. Dezember wird auf den 23. Dezember, der Dienstag-Markt vom 27. Dezember auf den 28. Dezember verlegt.

## Londoner Metalle (Schlußkurse)

| | 22. 11. |
|---|---|
| **Kupfer:** stetig | |
| Stand. p. Kasse | 32 - $32\frac{1}{8}$ |
| 3 Monate | 32¼—$32\frac{5}{16}$ |
| Settl. Preis | 32 |
| Elektrolyt | 36½—37½ |
| Best selected | 34¼—35½ |
| Elektro wirebars | 37½ |
| **Zinn:** träge | |
| Stand. p. Kasse | $153\frac{3}{8}$—153½ |
| 3 Monate | 154½ - $154\frac{5}{8}$ |
| Settl. Preis | 153½ |
| Banka | 160½ |
| Straits | 159 |
| **Blei:** ruhig | |
| ausländ. prompt | |
| offizieller Preis | $11\frac{15}{16}$ |
| inoffiziell. Preis | $11\frac{7}{8}$—$11\frac{15}{16}$ |

| | 22. 11. |
|---|---|
| ausl. entf. Sicht. | |
| offizieller Preis | $12\frac{5}{16}$ |
| inoffiziell. Preis | 12¼—$12\frac{5}{16}$ |
| ausl. Settl. Preis | $11\frac{7}{8}$ |
| **Zink:** ruhig | |
| gewöhnl. prompt | |
| offizieller Preis | $15\frac{3}{8}$ |
| inoffiziell. Preis | $15\frac{5}{16}$—$15\frac{3}{8}$ |
| gew. entf. Sicht. | |
| offizieller Preis | 15½ |
| inoffiziell. Preis | 15½ - $15\frac{9}{16}$ |
| gew., Settl. Preis | $15\frac{3}{8}$ |
| Gold | 126/1 |
| Silber | $18\frac{1}{8}$ |
| Silber-Lieferung | 18¼ |
| Zinn-Ostenpreis | — |

## Berliner Devisennotierungen

| Für drahtlose Auszahlung auf | 22. 11. Geld | 22. 11. Brief | 21. 11. Geld | 21. 11. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 0,898 | 0,902 | 0,903 | 0,907 |
| Canada 1 Can. Doll. | 3,626 | 3,634 | 3,656 | 3,664 |
| Japan 1 Yen | 0,839 | 0,841 | 0,839 | 0,841 |
| Kairo 1 ägypt. Pfd. | 14,12 | 14,16 | 14,16 | 14,20 |
| Istambul 1 türk. Pfd. | 2,008 | 2,012 | 2,008 | 2,012 |
| London 1 Pfd. St. | 13,74 | 13,78 | 13,78 | 13,82 |
| New York 1 Doll. | 4,209 | 4,217 | 4,209 | 4,217 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,294 | 0,296 | 0,294 | 0,296 |
| Uruguay 1 Goldpeso | 1,698 | 1,702 | 1,698 | 1,702 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 169,18 | 169,52 | 169,23 | 169,57 |
| Athen 100 Drachm. | 2,498 | 2,502 | 2,498 | 2,502 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,29 | 58,41 | 58,33 | 58,45 |
| Bukarest 100 Lei | 2,517 | 2,523 | 2,517 | 2,523 |
| Budapest 100 Pengö | — | — | — | — |
| Danzig 100 Gulden | 81,82 | 81,98 | 81,82 | 81,98 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 6,014 | 6,026 | 6,024 | 6,036 |
| Italien 100 Lire | 21,55 | 21,59 | 21,56 | 21,60 |
| Jugoslawien 100 Din. | 5,634 | 5,646 | 5,634 | 5,646 |
| Kowno 100 Litas | 41,88 | 41,96 | 41,88 | 41,96 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 71,43 | 71,57 | 71,73 | 71,87 |
| Lissabon 100 Escudo | 12,76 | 12,78 | 12,76 | 12,78 |
| Oslo 100 Kr. | 70,08 | 70,22 | 70,28 | 70,42 |
| Paris 100 Frc | 16,475 | 16,515 | 16,485 | 16,525 |
| Prag 100 Kr. | 12,465 | 12,485 | 12,465 | 12,485 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 62,04 | 62,16 | 62,24 | 62,36 |
| Riga 100 Latts | 79,72 | 79,88 | 79,72 | 79,88 |
| Schweiz 100 Frc. | 80,92 | 81,08 | 80,92 | 81,08 |
| Sofia 100 Leva | 3,057 | 3,063 | 3,057 | 3,063 |
| Spanien 100 Peseten | 34,40 | 34,46 | 34,40 | 34,46 |
| Stockholm 100 Kr. | 73,18 | 73,32 | 73,28 | 73,42 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 110,59 | 110,81 | 110,59 | 110,81 |
| Wien 100 Schill. | 51,95 | 52,05 | 51,95 | 52,05 |
| Warschau 100 Zloty | 47,15 | 47,35 | 47,15 | 47,35 |

**Valuten-Freiverkehr**

**Berlin,** den 22. November. Polnische Noten: Warschau 47.15 — 47,35, Kattowitz 47,15 — 47,35, Posen 47,15 — 47,35 Gr. Zloty 46,95 — 47,35, Kl. Zloty

## Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 22. November

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1934 | $90\frac{5}{8}$ | | |
| 1935 | 85 | 1937 | 75¼ |
| 1936 | 80 | 1938 | 71 |

## Warschauer Börse

| | |
|---|---|
| **Bank Polski** | **87,50—87,00** |
| **Cukier** | **18,00** |
| **Lilpop** | **12,75** |
| **Lilpop** | **12,75** |
| **Ostrowiec B.** | **30,00** |

Dollar privat 8,9035, Danzig 173,35, Holland 358,40, London 29,10—29,12, Paris 34,92, Prag 26,40, Schweiz 171,50, deutsche Mark 211,90, Pos. Investitionsanleihe 4% 98,90—99,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 41,50—42, Bauanleihe 3% 38,75, Dollaranleihe 6% 57,75—57, Dollaranleihe 4% 51,00. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

## Posener Produktenbörse

**Posen,** 22. November. Roggen O. 14,50—14,70, Roggen Tr. 125 To. 14,90, 30 To. 14,80, Weizen O. 22,75—23,75, mahlfähige Gerste A 13,50—14, B 14—14,75, Braugerste 16—17,50, Hafer 13,25—13,50, Roggenmehl 65% 22,50—23,50, Weizenmehl 65% 36—38, Roggenkleie 8,00—8,25, Weizenkleie 8,25—9,25, grobe Weizenkleie 9,25—10,25, Raps 42—43, Viktoriaerbsen 21—24, Folgererbsen 31—34, blauer Mohn 105—115, roter Klee 110—130, weißer Klee 110—150, Speisekartoffeln 2,20—2,50, Fabrikkartoffeln für 1-kg-% 0,125. Stimmung ruhig.

**Berlin,** 22. November. Kupfer 42 B., 41 G., Blei 16,5 B., 15,5 G., Zink 20,75 B., 20 G.

**Berlin,** 22. November. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in Mark: 51¾.

## Berliner Börse

**Ruhig, aber freundlich**

**Berlin,** 22. November. Bei kleinsten Umsätzen blieb die Grundstimmung für Effekten ausgesprochen freundlich. Auf nahezu allen Marktgebieten lagen die Anfangsnotierungen um Bruchteile eines Prozentes höher. Nur Stolberger Zink, Laurahütte und Chadeaktien waren etwas über 1 Prozent gebessert. Vereinzelt waren, allerdings auf rein zufällige Orders hin, kleine Verluste zu beobachten; Bubiag und Elektrisch Licht und Kraft gingen bis zu 1½ Prozent zurück. Bremer Wolle wurden verspätet 2½ Prozent niedriger festgesetzt, während Hansa-Dampf 2¼ Prozent höher zur Notiz kamen. Das Publikum hatte nur ganz kleine Aufträge für Spezialwerte gegeben. Montane und Kunstseideaktien waren etwas gefragt. Im allgemeinen beschränkte sich die Umsatztätigkeit aber auf Deckungen der Spekulation.

Im Verlaufe wurde es eher noch freundlicher; man bemerkte Gewinne bis zu einem halben Prozent. Conti-Gummi zogen um 1¼ Prozent an, während Montane lebhafter umgesetzt wurden. Nach 13 Uhr wurden Schubert & Salzer 3½ Prozent schwächer notiert. An den Rentenmärkten waren Anleihen freundlicher, Altbesitz gewannen insgesamt 1⅜ Prozent, Neubesitz und Schutzgebietsanleihe waren nur bis zu ¼ Prozent erhöht. Auch Reichsschuldbuchforderungen, Pfandbriefe, Industrieobligationen usw. hatten Besserungen bis 1 Prozent aufzuweisen. Von Ausländern waren Bosnier ½ Prozent schwächer, während die Abweichungen im übrigen nur bis zu ¼ Prozent nach oben oder unten betrugen. Im Freiverkehr waren Serben gefragt. Am Berliner Geldmarkt war Tagesgeld weiter leichter, und stellte sich an der unteren Grenze auf 4¼ Prozent, doch war es mit 4⅛ und 4 Prozent auch schon erhältlich. Monatsgeld blieb unverändert 5 bis 7 Prozent. Im Privatdiskonten bestand kaum Angebot, und man konnte eher Kaufneigung feststellen. Reichswechsel per 15. Februar und Reichsschatzanweisungen per 18. April wurden nur in kleinen Posten umgesetzt. Der Kassamarkt hatte wieder sehr stilles Geschäft trotz verschiedener Abschwächungen. Die Hypothekenbanken zeigten weiter feste Veranlagung und gewannen erneut bis zu 2½ Prozent. An den variablen Märkten konnten sich die Tageshöchstkurse bis zum Schluß nicht behaupten. Bei nachlassendem Geschäft lagen die Schlußnotierungen nicht mehr wesentlich über Anfang.

## Breslauer Börse

**Abwartend**

**Breslau,** 22. November. Die Tendenz der heutigen Börse war abwartend. Die Unsicherheit der politischen Lage läßt irgendwelche Unternehmungslust nicht aufkommen. Die Kurse waren im allgemeinen etwas fester. So stiegen Liquidations-Bodenpfandbriefe auf 82¼, 8prozentige Bodenpfandbriefe fest 78½, 8prozentige landschaftliche Goldpfandbriefe etwas fester 67,10. Liquidations-landschaftliche Pfandbriefe notierten 66, Roggenpfandbriefe 6,00. Sehr fest lag der Altbesitz 55,80, später höher gesucht, Neubesitz 6,35. Am Aktienmarkt wurden Oberkoks und EW. Schlesien gehandelt, beide sind nur wenig verändert. Im freien Verkehr hörte man Hilfskassen-Obligationen etwa 1,40 Brief.

## Frankfurter Spätbörse

**Ruhig**

**Frankfurt a. M., 22. November.** Aku 56,75, AEG. 32,25, IG. Farben 95,5, Lahmeyer 40,75, Rütgerswerke 39,75, Schuckert 72,75, Siemens & Halske 120,75, Reichsbahn-Vorzug 90, Hapag 16,75, Lloyd 17,75, Ablösungsanleihe Neubesitz 6,55, Altbesitz 56,5, Reichsbahn 127, Buderus 46,5, Stahlverein 25,25.